

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn...

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 17. Mai 1913.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten...

Der englische Besuch.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.) Auf den Thronen des englischen und des deutschen Reiches sitzen Geschwisterkinder; König Georg und Kaiser Wilhelm sind rechte Vettern.

von gewissen Deuten erweckt worden ist, und in diesem Sinne ist die Zusammenkunft mit Freunden zu begrüßen. Reuters Bureau meldet: Lord Morley ist von London nach dem Kontinent abgereist...

Der deutsche Botschafter von London Fürst Pichnowsky ist nach Berlin abgereist.

Politische Tageschau.

Abgeordnetenhaus und Kaiserjubiläum. Wie eine parlamentarische Nachrichtenstelle meldet, wird der neue Landtag zum Thronjubiläum des Kaisers eine besondere Kundgebung veranstalten.

Drohbriefe an die Firma Krupp. Wie Wolffs Bureau von unterrichteter Seite erfährt, hat die Firma Krupp, zu deren Geschäftsgeplogenheiten es bisher nicht gehörte, ihr zugehenden Drohbriefen irgend eine Beachtung zu schenken...

Große Kapitalsabziehung ins Ausland. In der am Donnerstag in Mühlhausen i. El. abgehaltenen Generalversammlung des Comptoir d'Escompte de Mulhouse ist die von der Generaldirektion und dem Aufsichtsrat vorgeschlagene Gründung einer neuen französischen Aktiengesellschaft zum Fortbetriebe der Zweigniederlassung des Comptoir d'Escompte de Mulhouse in Frankreich beschlossen worden.

Staatssekretär v. Jagow in Wien. Zu Ehren des deutschen Staatssekretärs gaben der Minister des Äußern Graf Berchtold und Gemahlin Mittwoch Abend ein Essen, an dem u. a. der deutsche Botschafter von Tschirschy und Gemahlin, Ministerpräsident Graf Stuerghl, der bayerische Gesandte Freiherr Tucher v. Simmelsdorf, der gemeinsame Finanzminister v. Bilinski mit Gemahlin, Kriegsminister v. Krobotin, die Mitglieder der

deutschen Botschaft Hofwürdenträger und hohe Beamte des Ministeriums des Äußern trafen. Am Donnerstag Vormittag erwiderte Graf Berchtold den Besuch des deutschen Staatssekretärs. Später fand bei dem deutschen Botschafter v. Tschirschy und Frau v. Tschirschy ein Frühstück statt, an dem der Fürst von Hohenzollern, der zuvor den in Wien weilenden Mitgliedern des Kaiserhauses Besuche abgestattet hatte, teilnahm. Außerdem waren Einladungen ergangen an den Minister des Äußern Grafen v. Berchtold, den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stuerghl, den ungarischen Ministerpräsidenten Lukacs, den gemeinsamen Finanzminister Dr. v. Bilinski, den Kriegsminister v. Krobotin, den italienischen Botschafter Herzog von Avarna, den Minister des Innern Dr. Freiherrn Heinold v. Udynski, den rumänischen Gesandten Marcoradato, den deutschen Generalkonsul in Budapest Grafen v. Fürstenberg-Stammheim, die Herren der deutschen Botschaft u. a. Donnerstag Abend wurde in Schönbrunn Hofafel gehalten, zu der erschienen waren der Fürst von Hohenzollern, Staatssekretär v. Jagow, der fürstlich russische Oberkammerherr v. Mensenburg, der Botschafter v. Tschirschy und Bögendorf mit den Herren der deutschen Botschaft, Generalkonsul Graf Fürstenberg, Graf Berchtold, der gemeinsame Finanzminister Dr. v. Bilinski, Kriegsminister v. Krobotin, der erste Sektionschef im Ministerium des Äußern Dr. Freiherr v. Macchio, Sektionschef Dr. Graf v. Wickenburg, Ministerpräsident Graf Stuerghl und die obersten Hofchargen. — Die Abreise des Staatssekretärs v. Jagow nach Berlin war auf Freitag früh festgesetzt.

Gemeinsame Ministerkonferenz in Wien. Ein Wiener Kommuniqué besagt: Am Mittwoch hat unter dem Vorsitz des Grafen Berchtold eine gemeinsame Ministerkonferenz stattgefunden, an der die gemeinsamen Minister, die beiden Ministerpräsidenten, die beiden Finanzminister und der Marinekommandant, Admiral Haus, teilnahmen. Der Minister des Äußern gab eine längere Erklärung über die auswärtige Lage ab, an welche sich eine eingehende Diskussion über die Rückwirkung der Lage auf die Frage betreffend die getroffenen militärischen Maßnahmen knüpfte. Hierbei ergab sich vollständige Übereinstimmung der Ansichten.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am Donnerstag die Arbeiten wieder aufgenommen. Der Präsident widmete dem König Georg von Griechenland einen warmen Nachruf. Verschiedene Parteien brachten Interpellationen an die Regierung ein, in denen im Zusammenhang mit der äußeren Lage die Entlassung der Reservisten verlangt wird. Der Präsident gab den Dank der deutschen Regierung für die aus Anlaß des Unterganges des Torpedoboots „S 178“ bewunderte Teilnahme bekannt.

Im Seniorenkongress des Abgeordnetenhauses, der Donnerstag Mittag zusammentrat, sprach sich der Ministerpräsident gegen das insbesondere von sozialdemokratischer Seite gestellte Verlangen aus, daß das Haus in eine Debatte über die auswärtige Lage eintrete, und erklärte sich bereit, bei Einbringung des Budgetprovisoriums Mitteilungen über die auswärtige Lage zu machen. Das Budgetprovisorium soll am Dienstag eingebracht werden.

Auf der Genter Weltausstellung ist am Donnerstag das Kolonialmuseum in Gegenwart des Königs eröffnet worden. Der König hielt eine Rede, in der er von der Kongolonie sprach. Er führte aus, die Zeit sei gekommen, die Rechte und Pflichten genau festzulegen, die Mutterland und Kolonie gegeneinander hätten, damit die Kolonie im Rahmen des Möglichen autonom werde und aus ihren Reichtümern Nutzen ziehe. Die Belgier hätten zuerst die Zukunft Zentralafrikas erkannt und müßten sich daher bemühen, sie zu sichern.

Das französische Budget vor dem Senat. In der Mittwoch-Sitzung versicherte Senator Dumont, daß die Lage der Staatsfinanzen keineswegs zu Beunruhigung Anlaß gebe, und daß keine Liquidationsanleihe notwendig sei. Die im Umlauf befindlichen Schatzscheine betrügen 100 Millionen Franken mehr als im Vorjahre, aber es ständen auch von der Banque d'Algérie 100 Millionen mehr zur Verfügung. Beunruhigung sei demnach ungerechtfertigt. Der Finanzminister gab zu, daß das gegenwärtige Budget ein Defizit aufweise, doch zweifle er nicht daran, daß das Land, das beständig reicher werde, die ihm auferlegten neuen Lasten tragen könne. Senator Dumont führte weiter aus, die französische Rente erfreue sich erheblicher Vorrechte. Sie unterliege keiner Besteuerung, ihr Markt sei sehr ausgedehnt. Die kürzliche Baïsse sei durchaus übertrieben gewesen. Sie sei zurückzuführen gewesen auf eine Irreführung der öffentlichen Meinung, die durch gewisse Stimmungsmacher sehr bearbeitet worden sei. Die Rentenkupons seien unantastbar. Der Finanzminister schloß damit, daß er sagte, er vertraue darauf, daß das Land den notwendig gewordenen Opfern zustimmen werde.

Die internationale Finanzkonferenz in Paris. Die französische Regierung brachte in der Kammer eine Kreditforderung von 50 000 Fr. zur Deckung der Kosten für die in Paris stattfindende internationale Finanzkonferenz ein, deren Dauer auf etwa drei Monate veranschlagt wird. Das Eröffnungsdatum wurde neuerdings und zwar auf den 27. Mai verschoben. Doch ist auch dieser Zeitpunkt noch ungewiß, da man befürchtet, daß bis dahin die Friedenspräliminarien noch nicht unterzeichnet werden.

Zu dem Umfangreichen des Opiumlasters in der französischen Kriegsmarine meldet der „Matin“, daß der Marineminister infolge der Ergebnisse der von ihm angeordneten Untersuchung beschlossen habe, Strafmaßnahmen gegen eine Anzahl von Seeoffizieren zu ergreifen.

Sommertragung des spanischen Parlaments. Wie aus Madrid gemeldet wird, sind die Kammern auf den 26. Mai einberufen worden.

Fortschreitende Auffrischung Finnlands. Aus Petersburg wird berichtet, daß das Gesetz, welches das Recht auf Grunderwerb und Grundstücksausnutzung in der Umgebung von Festungen und festen Plätzen einschränkt, durch einfache Verfügung nunmehr auch auf Finnland ausgedehnt worden ist.

Schutz des Urheberrechts. Im russischen Ministerium des Äußern hat Mittwoch der Austausch der Ratifikationsurkunden, betreffend die Urheberrechtskonvention zwischen Deutschland und Rußland stattgefunden.

Das russische Budget. Die Budgetkommission der Reichsduma hat die Beratung des Budgets beendet und das Budget in der bereits gemeldeten Höhe angenommen. Der Vorsitz der Kommission betonte den glänzenden Stand der russischen Finanzen und wies auf die schnellen Fortschritte hin, die Rußland hinsichtlich seines Wohlstandes und seiner kulturellen Entwicklung mache. Ministerpräsident Kokowzow, welcher der Sitzung beiwohnte, erklärte, daß es im nächsten Jahre nötig sein werde, neue Einnahmequellen zu erschließen, um den Bedürfnissen der Reichsverteidigung gerecht werden zu können.

Bei der englisch-türkischen Verständigung in der Angelegenheit des persischen Meerbusens sind die Grundlagen nach Mitteilungen aus glaubwürdigen Quellen folgende: Die türkische Regierung erkennt das britische Protektorat über Rowait an und bewilligt gegebenenfalls das Recht, eine Eisenbahn von Bassorah nach

Reweit zu bauen. Bassorah soll Endpunkt der Bagdadbahn werden, die bis Bassorah unter denselben Bedingungen weitergeführt werden soll, wie sie für die anderen Strecken der Bahn bestehen. Mindestens zwei englische Vertreter sollen in den Vorstand der Bagdadbahn gewählt werden, um alle Vorgänge zu überwachen und eine unterschiedliche Behandlung der Waren zu verhindern. Natürlich wird die deutsche Regierung bei der Verständigung, insoweit sie die Interessen der Bagdadbahn betrifft, beteiligt sein. Tatsächlich hat Deutschlands Rat und Einfluß dazu beigetragen, die Verständigung zu erleichtern, die, wie man hofft, in vierzehn Tagen zu einer endgültigen Erledigung führen wird.

Aus Persien.

Salared Dauleh, der vor kurzem wieder als Rebell aufgetreten ist, scheint sehr bald seinen Entschluß, die Waffen gegen die Regierung zu ergreifen, bereut zu haben. Er soll Verhandlungen wegen seiner Unterwerfung eröffnet haben und nicht mehr auf seiner Ernennung zum Gouverneur von Reisch bestehen. Die russische Regierung soll Salared Dauleh zu verstehen gegeben haben, daß er, falls er die Feindseligkeiten wieder aufnehmen würde, auf eine Unterstützung seitens Rußlands nicht rechnen könne.

Ein Aufstand am Oberkongo unterdrückt.

Wie der aus Aquatorial-Afrika in Bordeaux eingetroffene Gouverneur Bergnes berichtet, wurde ein Beamter der französischen Gesellschaft vom Oberkongo in einem Dorfe des westlichen Teiles von Mossaka von Eingeborenen erschossen. Da ein Aufstand der ganzen Gegend befürchtet wurde, ging ein Kolonialbeamter mit einer starken Polizeimacht nach M'bomo. Die Eingeborenen unterwarfen sich ohne jeden Widerstand.

Das kommende Landwerbverbot für Ausländer im Westen Amerikas.

In Sacramento hat der Gouverneur angekündigt, daß er das Gesetz über den Landwerb durch Ausländer unterzeichnen werde.

Deutsches Reich.

15. Mai 1913

Seine Majestät der Kaiser besichtigte Mittwoch Abend um 6 Uhr den Untergrundbahnhof Klosterstraße, dessen Vorraum mit Majoliken aus Cadinen ausgestattet ist. In seiner Begleitung befanden sich der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg und der Geheimrat v. Valentini. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung im königlichen Opernhaus bei. Am Donnerstag Vormittag hörte der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des großen Generalsstabes und des stellvertretenden Chefs des Militärkabinetts.

Zur Hochzeitsfeier der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Herzog von Braunschweig-Lüneburg wird ein feierlicher Einzug des fürstlichen Brautpaares nicht stattfinden, weil es sich nicht um die Einholung einer Prinzessin aus auswärtigem fürstlichen Hause handelt, sondern um eine preußische Prinzessin, die am Berliner königlichen Hofe zuhause ist. Über das Programm der Feierlichkeiten ist bisher nur bekannt geworden, daß am 22. Mai ein Galadiner, am 23. Mai eine Galaoper und am 24. Mai die Vermählungsfeier im königlichen Schloße zu Berlin stattfindet.

Prinzregent Ludwig von Bayern hat Darmstadt verlassen und sich nach Riffingen begeben.

Der preußische Landwirtschaftsminister von Schorlemer ist mit Urlaub nach Wiesbaden abgereist. Der Minister für Handel und Gewerbe Dr. Sydow und der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Visco sind vom Urlaub zurückgekehrt.

Der deutsche Gesandte in Mexiko, Eggelenz v. Hinke, ist in Berlin eingetroffen, wo er für die nächste Zeit Aufenthalt genommen hat.

Der Vortragende Rat im Reichsamte des Innern Geh. Oberregierungsrat Jaup ist Direktor der kaiserlichen Normal-Eichungskommission geworden. Die Stelle war bisher nebenamtlich verwaltet worden. Bei der Zunahme der in der Kommission zu erledigenden Arbeiten war die nebenamtliche Leitung nicht länger durchführbar, zumal die räumliche Entfernung vom Reichsamte des Innern zur Normal-Eichungskommission, die ihren Sitz in Charlottenburg hat, erheblich ist, so daß der Direktor stets nur eine beschränkte Zeit in den Räumen der Kommission anwesend sein konnte.

Der bisherige kaiserliche Wirkliche Geheime Oberregierungsrat und Vortragende Rat im Reichsjustizamte Meuschel ist zum kaiserlichen Direktor bei dieser Behörde ernannt.

Breslau, 15. Mai. Die Hauptversammlung des Bundes deutscher Verkehrsvereine, die in diesen Tagen in Breslau tagt, beschloß einstimmig, sich offiziell sowohl an der graphischen Ausstellung Leipzig 1914, wie an der großen Düsseldorf Ausstellung 1915 zu beteiligen.

Ausland.

Paris, 14. Mai. Blättermeldungen zufolge soll der frühere französische Gesandte in Tanger,

Regnault, anstelle des in den Ruhestand tretenden Gerard zum Botschafter in Tokio ernannt werden.

Die Spielfasinos in Frankreich.

Die Spielfasinos in Frankreich zu schließen, ist in der Kammer beantragt worden. In der Debatte wurde hervorgehoben, daß Monte Carlo im vorigen Jahre Einnahmen von 47 Millionen hatte. Die Kammer beschloß mit 275 gegen 264 Stimmen, den Antrag in Erwägung zu ziehen.

Am Mittwoch beschäftigte sich die Kammer abermals mit der Frage der Spielfasinos. Der Konservative Pious begründete nochmals seinen Antrag auf deren Aufhebung, indem er auf die Verwüstungen moralischer und politischer Natur hinwies, welche die Spielfasinos verursachen. Die Kammer möge Frankreich nicht die Demütigung antun, in das Budget einen Posten aus den Erträgen der Spielfasinos einzustellen. Der Minister des Innern Klotz bekämpfte den Antrag Pious, durch welchen nur die staatlich überwachten Spielfasinos abgeschafft, dagegen die heimlichen Spielhöhlen geradezu begünstigt würden. Der Pariser Deputierte Berry brachte einen Zusatzantrag ein, wonach in der Umgebung von Paris in einem Umkreise von mindestens 50 Kilometer keine Spielfasinos gestattet werden dürften. Er wies dabei insbesondere auf das Spielfasino in dem benachbarten Badeorte Engghien hin und verlas einen Polizeibericht, in dem es heißt, daß die Politik in dem Betriebe dieses Kasinos eine große Rolle spiele, und daß politische Persönlichkeiten von dem Wächter dieses Kasinos regelmäßige Bezüge erhalten hätten. Die Debatte wird fortgesetzt werden.

Wie offiziös gemeldet wird, ordnete der Minister des Innern eine Untersuchung über den von dem nationalistischen Deputierten Georges Berry verlesenen Polizeibericht an, der unter den Deputierten lebhafteste Erregung hervorgerufen hat. In diesem Bericht den der mit der Überwachung der Spielhäuser betraute Polizeikommissar Schwandem dem Leiter der Sicherheitsbehörde erstattete, heißt es: Es ist richtig, daß die Politik bei dem Generaldirektor des Kasinos von Engghien eine große Rolle spielt. Wir besitzen hier die vollständige Liste jener Persönlichkeiten, die aus dem Budget des Kasinos von Engghien regelmäßig Geldbeträge erhalten. Wenn ein Antragsteller der Spielbank von einer Strafe betroffen wird, dann kommen uns gleich zahlreiche Empfehlungsschreiben zu. Das ist übrigens Sache der Senatoren und Deputierten, und wir haben uns da nicht einzumischen. Aber wir können zum mindesten bedauern, daß der Direktor des Kasinos gewisse Briefe im Bereiche seines Personals beläßt, die nur für ihn allein ein Interesse haben. — Auch der Bericht des Kommissars Moreau über die Rolle der Journalisten in den Spielhäusern ist überaus bezeichnend. — Minister Klotz beauftragte den Leiter der allgemeinen Sicherheitsbehörde Julalet festzustellen, auf welche Weise der Bericht in die Hände des Abgeordneten Berry gelangt und ob der Bericht echt ist. In Polizeikreisen neigt man angeblich zu der Ansicht, daß es sich um eine Fälschung handle, da der Bericht mehrere auffallende sachliche Unrichtigkeiten enthält.



Vizeadmiral Cecil Burney.

Der englische Vizeadmiral Cecil Burney, der Kommandant der internationalen Blockadeflotte vor der Bojanamündung hat bereits seine Befehle für die Landung der internationalen Mannschaften, die auf Flugdampfern nach Skutari gebracht werden, gegeben. Burney genoß seine militärische Ausbildung auf der Royal Naval Academy in Gosport. Er nahm teil an dem ägyptischen Feldzug von 1882 sowie an den Kämpfen bei Suakin im Osthudan 1884. Er begleitete Sir Charles Warren in die Wüste, um die Wüder von Palmer und Charrington gefangen zu nehmen. Von 1909 bis 1910 war er Rear-Admiral der Plymouth-Flottille und der Heimatflotte. Im Jahre 1911 befehligte er

das fünfte Kreuzergeschwader. Vermählt ist der Admiral mit Lucinda Marion geb. Burnett, die ihm einen Sohn und zwei Töchter geboren hat. Er steht im fünfundsünfzigsten Lebensjahre.

Provinzialnachrichten.

Hammertstein, 15. Mai. (Der zweifache Kindesmord) der Arbeiterfrau Lipte in Barenwalde ist, wie die Untersuchung ergeben hat, von der unglücklichen Mutter im Zustande geistiger Umnachtung vollführt worden. Frau Lipte ist aus der Ankeranstalt wieder entlassen worden.

Proßten, 15. Mai. (Ein ansehnlicher Gewinn) soll dem Kaufmann Busjensein in Grajewo zugefallen sein. B. B. hat in einer ungarischen Lotterie 100 000 Kronen gewonnen. Er spielte die Hälfte eines Loses.

Barthenstein i. Ostpr. Im Wahlkreise Rastenburg wurden die konservativen Wahlmänner mit großer Mehrheit gewählt.

Landsberg (Warthe), 13. Mai. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich in Janziner Teerosen. Der Tischler Paul Drahe begab sich mit seiner Familie nach dort zum Besuche der Witwe Kämpf, deren Gehöft mitten im Walde liegt. Als Frau Drahe äußerte, sie möchte nicht so einsam im Walde wohnen, entgegnete Frau K., daß sie ja einen Schütz bestie. Sie holte einen geladenen Revolver, um ihn der Frau D. zu zeigen. Im gleichen Augenblick entlud sich die Waffe und eine Kugel traf Frau Drahe in den Unterleib. Die Schwerverletzte starb nach kurzer Zeit.

Stolp, 14. Mai. (Bei einer Schlägerei) erhielt der Daubeder Gadde von einem Arbeiter einen so verberben Schlag vor die Stirn, daß er betäubt zu Boden stürzte und heute früh an den Folgen der Verletzung starb.

Wahlmännerwahl in Thorn.

Die Wahlmännerwahl.

Für die Landtagswahl, die heute Mittag 12 Uhr stattfanden, verließen in der Stadt Thorn in den Wahlbezirken mit geistigstem deutschen Bewußtsein bei mäßiger Beteiligung sehr ruhig und schnell, jedoch die ersten Ergebnisse schon um 1 1/2 Uhr vorliegen. In anderen Bezirken, wie dem 27., in dem 80 deutschen 60 polnische Wähler gegenüberstanden, dauerte die Wahlhandlung bis gegen 2 1/2 Uhr; länger noch in dem Bezirk 23, in dem es zur Stichwahl kam. Das Gesamtergebnis ist ungefähr das gleiche, wie bei der letzten Wahl 1908, wo im 18., 19., 21., 22. und 27. Bezirk insgesamt neun polnische Wahlmänner gewählt wurden, während 1908 nur zwei polnische Wahlmänner in Moders durchgebracht wurden. In der heutigen Wahl wurden 10 polnische Wahlmänner gewählt, und zwar in den 19. Bezirk 4, im 21., 22. und 29. Bezirk je 2. Die Wahl eines polnischen Wahlmannes wurde beantragt, weil dieser in dem Bezirk, in dem er gewählt worden, nicht wohnt. Im 11. Bezirk gaben von 142 Wählern der 3. Abteilung 63 ihre Stimme ab; 60 Stimmen entfielen auf die deutschen, 3 Stimmen auf die polnischen Kandidaten. Von polnischer Seite ist in vielen Bezirken Wahlenthaltung geübt. Im 27. Bezirk (Moders) dagegen standen 80 deutschen Wählern 60 polnische gegenüber. Die Sozialdemokraten haben sich im letzten Augenblick auch noch gerührt und hatten für den 16. Bezirk einen Kandidaten, Töpfer Adolf Voigt, aufgestellt.

Die Liste der gewählten Wahlmänner ist folgende:

1. Bezirk. 3. Abteilung: Kaufmann Walter Güte und Justizrat Stein; 2. Abteilung: Kaufmann Wallon und Kaufmann Adolf Lewin; 1. Abteilung: Kaufmann Paul Tarweg und Kaufmann Hermann Kuttner.
2. Bezirk. 3. Abteilung: Klempnermeister Meinas und Landgerichtsschreiber Holzmann; 2. Abteilung: Schmiedemeister Juchs jun. und Malermeister Jahn; 1. Abteilung: Gasanjahrsdirektor Sorge und Schlossermeister Dietrich.
3. Bezirk. 3. Abteilung: Tischlermeister Bartlewski und Kaufmann Kopczynski; 2. Abteilung: Amtsgerichtsrat von Waller und Lehrer Grünwald; 1. Abteilung: Kaufmann Mattyses und Kaufmann Fromberg.
4. Bezirk. 3. Abteilung: Kaufmann Ernst Westphal und Herr Ferdinand Wenzel jun.; 2. Abteilung: Juwelier Max Niehoff und Kaufmann Gliaumann; 1. Abteilung: Kaufmann Eugen Barnab und Gymnasialdirektor Dr. Kanter.
5. Bezirk. 3. Abteilung: Mittelschullehrer Friedrich Karau und Steinmetzmeister Gustav Wlusch; 2. Abteilung: Bezirkschornsteinfegermeister Felix Morenz und Polizeinspektor Ernst Jels; 1. Abteilung: Maurermeister Johannes Stowronne und Hotelier Oskar Hethy.
6. Bezirk. 3. Abteilung: Rechnungsrat Mittag und Oberbürgermeister Funt; 2. Abteilung: Kaufmann Wendel und Polizeirat Maeder; 1. Abteilung: Dr. Kufel und Kaufmann Goetschel.
7. Bezirk. 3. Abteilung: Rektor Zill und Uhrmachermeister Louis Grunwald; 2. Abteilung: Landrat Dr. Kleemann und Kaufmann Moritz Rafiski; 1. Abteilung: Kaufmann Mendel und Kaufmann Paul Trautmann.
8. Bezirk. 3. Abteilung: Amtsgerichtsrat Karl Hennemeyer und Kantinenpächter Stabenow; 2. Abteilung: Kaufmann Walter Brust und Posthalter Graute; 1. Abteilung: Kaufmann Martin Rigner und Fabrikbesitzer Oskar Thomas.
9. Bezirk. 3. Abteilung: Buchhändler Albert Fischer und Kaufmann Walter Schulz; 2. Abteilung: Dachdeckermeister Kraut und Sattlermeister Schliebener; 1. Abteilung: Apothekenbesitzer Jacob und Kaufmann Richterfeld.
10. Bezirk. 3. Abteilung: Oberpostkassier Knoblauch und Zollassistent Nicolauis; 2. Abteilung: Lyzeallehrer Riehl und Mittelschullehrer Schmechel; 1. Abteilung: Chemiker Dr. Rogner und Hotelier Groschel.
11. Bezirk. 3. Abteilung: Heilgehilfe Otto Arndt und Photograph Geidom; 2. Abteilung: Buchdruckermeister Alfred Dombrowski und Kaufmann Fritz Korcos; 1. Abteilung: Kaufmann Paul Brojous und Amtsgerichtsrat Franz Japorowicz.
12. Bezirk. 3. Abteilung: Dampfbootsführer Köste und Schiffsführer Wegener; 2. Abteilung: Erster Bürgermeister Dr. Hesse und Stadtrat Carl Walter; 1. Abteilung: Fabrikbesitzer Gustav Weese und Kaufmann Keller.
13. Bezirk. 3. Abteilung: Lehrer a. D. Johann Anechelt und Jolleannehmer a. D. Lüders; 2. Abteilung: Rechnungsrat Donner und Mittelschullehrer Rieger; 1. Abteilung: Stadtrat Wih und Kaufmann Wilhelm Simon.
14. Bezirk. 3. Abteilung: Bahnmeister 1. Klasse a. D. Rehold Sojmann und Kantleinpektor Brehm; 2. Abteilung: Gymnasialprofessor Jacobi und Landmesser König; 1. Abteilung: Kommerzienrat Dietrich und Rektor Heibler.

15. Bezirk. 3. Abteilung: Apothekenbesitzer Sedt und Kaufmann Lorenz; 2. Abteilung: Lyzeallehrer Nilson und Kaufmann Karl Herrmann; 1. Abteilung: Präparandenanfallslehrer Max Heinz und Gerichtsvollzieher a. D. Benzlif.
 16. Bezirk. 3. Abteilung: Maler Emil Liebart und Schanzwirt Emil Ried; 2. Abteilung: Architekt Rudolf Lüttmann und Kreisassistent Hermann Sandau; 1. Abteilung: Buchführer Kampitz und Rechnungsrevisor Ed. Fischer.
 17. Bezirk. 3. Abteilung: Oberpostassistent Felste und Diakon Schulz; 2. Abteilung: Förster Meipert und Schmiedemeister Richard Reimanski; 1. Abteilung: Kantinenpächter Richard Rogalla und Restaurateur Otto Rogalla.
 18. Bezirk. 3. Abteilung: Friedhofsgärtner Wandelt und Gärtnerbesitzer Engelhardt; 2. Abteilung: Tischlermeister Preuß und Staatsanwaltschaftssekretär Bormann; 1. Abteilung: Stadtschlichter Leuwe und Lehrer Salberg.
 19. Bezirk. 3. Abteilung: Arbeiter Plucinski (polnisch) und Tischlermeister Roganski (polnisch); 2. Abteilung: Bureauvorsteher Swolet (polnisch) und Tischlermeister Durmowicz (polnisch); 1. Abteilung: Hausbesitzer Wajchill und Restaurateur Tronke.
 20. Bezirk. 3. Abteilung: Rentenempfänger Lewandowski (polnisch) und Schuhmacher Weymet (polnisch); 2. Abteilung: königl. Eichmeister Rud. Krüger und Malermeister Wichmann; 1. Abteilung: Bureauvorsteher Rauther und Restaurateur Weichmann.
- Die Wahl in der 3. Abteilung wurde beanstandet, weil Schuhmacher Weymer nicht im 20. Urwahlbezirk wohnt.
21. Bezirk. 3. Abteilung: Lehrer Stroh und Bauunternehmer Kolenau; 2. Abteilung: Rentner Töpler und Lehrer Schulte; 1. Abteilung: Kaufmann Kleemann und Kaufmann Hirsh.
 22. Bezirk. 3. Abteilung: Arbeiter Witkowski (polnisch) und Arbeiter Bulewicz (polnisch); 2. Abteilung: Gerichtskanzlist Jutz und Bäckermeister Pieple; 1. Abteilung: Gärtnerbesitzer Hentschel und Restaurateur Wichter.
 23. Bezirk. 3. Abteilung: Oberpostkassier Müller und Privatsekretär Stume; 2. Abteilung: Wagenmanufakturbesitzer Jehntner und Lehrer Panzram; 1. Abteilung: Mittelschullehrer Paul und Bäckermeister Goerig.
- In der 3. Abteilung fand Stichwahl zwischen Müller und Czarnecki (polnisch) statt, wobei Oberpostkassier Müller gewählt wurde.
24. Bezirk. 3. Abteilung: Betriebsleiter Hugo Karon und Fortifikationschreiber Marohn; 2. Abteilung: Buchhalter Ruh und Besitzer Wernick; 1. Abteilung: Fabrikbesitzer Karl Born und Fabrikbesitzer Raaple.
 25. Bezirk. 3. Abteilung: Besitzer Birner und Mittelschullehrer Blum; 2. Abteilung: Lehrer Mattern und Bezirkschornsteinfegermeister Greth; 1. Abteilung: Kaufmann Krause und Rentner Drawert.
 26. Bezirk. 3. Abteilung: Kreisbaumeister Krause und Besitzer Paul Tefke; 2. Abteilung: Lehrer Thiele und Eisenbahnbetriebssekretär Schäfer; 1. Abteilung: Handelslehrer Seiwert und Fuhrunternehmer Fritz Ulmer.
 27. Bezirk. 3. Abteilung: Besitzer Richard Albrecht und Kaufmann Schopenhauer; 2. Abteilung: Güterdorfer Auktuator und Geschäftsführer Haj; 1. Abteilung: Schmiedemeister Majuch und Oberbahnassistent Strebe.
 28. Bezirk. 3. Abteilung: Lehrer Kotowski und Lehrer von Zaleski; 2. Abteilung: Fleischermeister Rudolf Hauser und Kaufmann Stahl; 1. Abteilung: Bauunternehmer Boehle und Fabrikinspektor Schiersmann.
 29. Bezirk. 3. Abteilung: Besitzer Joh. Bukowski (polnisch) und Besitzer Peter Kopyczynski (polnisch); 2. Abteilung: Besitzer Richte und Eisenbahnbeamter Brunk; 1. Abteilung: Eisenbahnbeamter Bartel und Kaufmann Krause.
 30. Bezirk. 3. Abteilung: Lehrer Tornow und Hallenmeister Sottke; 2. Abteilung: Oberbahnassistent Krüger und königl. Waffenmeister Franz Küster; 1. Abteilung: Kaufmann Wilhelmzig und Schlachthofdirektor Friedrich Kolbe.
- Entscheidend. In sieben Bezirken wurden 32 deutsche und 10 polnische Wahlmänner gewählt.

Kafalnachrichten.

Historischer Thorer Tageskalender.

17. Mai.

1907 Einweihung der evangelischen St. Georgen-Kirche in Thorn-Loauer in Gegenwart des Prinzen Oskar von Preußen.

Thorn, 16. Mai 1913.

(Titelüberziehung.) Den Stifsguts-pächtern Dieter Bantau und wrodden-Jentau ist der Titel „königl. Oberamtmann“ verliehen worden.

(Der Provinzialverband Westpreußen des Bundes deutscher Wiltärarwärter) hat seinen diesjährigen Verbandsag am 18. Mai in Marienwerder ab. Der Verein Marienwerder wird am Vorabend des Verbandstages im Süssenhause einen Kommerz veranstalten.

(Der deutsche Frauenkongress zu Breslau.) Das Programm ist nunmehr festgestellt. Die Verhandlungen des Kongresses beginnen am Sonnabend den 7. Juni, abends 8 Uhr mit einer Begrüßung der Kongreßteilnehmer in der Ausstellung. Sonntag den 8. Juni, vormittags 10 Uhr, findet eine Führung durch die historische Stadt statt. Die fernere Tagesordnung legt sich folgendermaßen zusammen: Sonntag den 8. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet in der Jahrhunderthalle der Ausstellung, Eingang Grüneicher Weg, eine Gedenksfeier für 1813 statt. Die Eröffnungsansprache hält Frau Geheimrat Wegner, Frau Direktor Pöhlmann-Litt wird ein Referat: „1813 und die Frauen“ und Frau Gerken-Leitelberger-Berlin „Die Bedeutung der Erhebung von 1813 für die Entwicklung der Frauen und der Frauenbewegung“ halten. Montag den 9. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr, werden Referate über die Frau im Gartenbau gehalten, und zwar: „Die Frau als Gärtnerin“, Ref. Frl. Caisner-Mariensfelde, „Der Schulgarten und seine wirtschaftliche Bedeutung“, Ref. Frl. Schaper, „Arbeiter- und Schrebergärten“, Ref. Frl. W. Floerke-Schwerfeld, „Die Gartenstädtbewegung“, Ref. Frl. Dr. Kalisz-Berlin. Nachmittags 4 Uhr findet eine Führung durch die Gartenbauausstellung statt. Abends 8 Uhr im Konzerthaus werden Referate „Bewertung der Gartenergebnisse durch Hausfrauenorganisationen“ von Frau von Puttkamer-Wolff und Frau von Bohlen-Lüben, „Über die Bedeutung der geschulten, gärtnerischen Frauenarbeit für die Kultur und die Frauenbewegung“ von Frau Marie Wegner-Breslau gehalten.

(Gegen den Zugabe-Antrag) will der preussische Handelsminister Maßnahmen treffen, da diese Anträge neuerdings von

Berlin aus auch die Provinz mehr als bisher zu verfehlen droht. Der Minister hat deshalb die Potsdamer Handelskammer um ein Gutachten erlucht. Auf deren Anregung hat der Gesamtverband für Kleinhandel festgestellt, daß Zugaben in fast allen Orten des Potsdamer Bezirks gang und gäbe sind. Jeglicher reelle Wettbewerb wird dadurch aus ungünstigste beeinflusst. Nur durch staatliches Eingreifen ist noch eine wirksame Änderung zu erwarten. Selbsthilfe hat bisher völlig versagt. Der Ausschuss schlägt die Aufnahme neuer Bestimmungen in das Wettbewerbsgesetz vor. Sobald sich die taugmännlichen Körperchaften des Bezirkes über die Einzelheiten der zu fordernden gesetzlichen Maßnahmen einig sind, wird die Potsdamer Handelskammer dem Minister Bericht erstatten.

(Polnische Wählerversammlung.) Zur Ausstellung von Wahlmännern kandidierten am Mittwoch im Hotel „Museum“ eine gut besuchte polnische Wählerversammlung. Es hielt schwer, die erforderlichen sechzig Kandidaten zu finden, und es mußten viele aufgestellt werden, die nicht an der Versammlung teilnahmen. Nach Erledigung der Tagesordnung beschäftigte sich Arbeitersekretär G. Carnicki darüber, daß die Versammlung vom Komitee zu spät einberufen sei, und über das Verhalten der Polizei in Wahlangelegenheiten. Arbeitersekretär Sulecki erinnerte einige Wahlmännernkandidaten, die befürchteten, daß sie am Wahltag keine Zeit zur Fahrt nach Culinje haben würden, daran, daß bei der vorigen Landtagswahl nur drei von den aufgestellten polnischen Wahlmännernkandidaten gewählt wurden, von denen auch nur zwei ihr Wahlrecht ausübten. Redakteur Gosdziewicz gab nähere Auskunft über die Ausübung des Wahlrechts. Um 10.30 Uhr wurde die Versammlung, die einen ruhigen Verlauf nahm, durch Kaufmann von Jablowski mit der Bitte geschlossen, sich recht zahlreich an der Wahl zu beteiligen. Die durch das Vereinsgefühl vorgeschriebene Überwachung der Versammlung lag in den Händen des Kriminalkommissars Hampel von hier.

(Thorner Wochenmarkt.) Das Geschäft auf dem Gemüsemarkt war, infolge Eintritts wärmerer Witterung, recht befriedigend. Als Neuheit waren erschienen Karotten und Kohlrabi, die ersten für 15 Pf. das Bündel, letztere für 10 Pf. das Stück Absatz fanden. Der Spinatpreis ist auf 15 Pf. das Pfund herabgegangen; die erste Ernte wird, wenn die Trockenheit anhält, die alles auf einmal zur Reife bringt, bald erschöpft sein. Radishesen werden jetzt in größeren Mengen angebracht, jedoch sie bei dem Sommerpreis von 10 Pf. für drei Bund angefangen. Salat wurde noch mit 5 Pf. der Kopf, beste Ware mit 25 Pf. drei Kopf bezahlt; wenn etwas Regen fällt, was nun wieder sehr erwünscht ist, wird bald der Preis für Salat erscheinen und der Preis fallen. Auch der Handel in Stauden war ziemlich lebhaft, weil die Belohnung vor Nachtfrösten nun geschwunden, zum Teil wohl auch, weil in der Nacht zum Mittwoch, die ein Grad Kälte brachte, manches, was die Balzlaminen, erfrören war; leider haben auch die Tomaten gelitten. — Auf dem Fischmarkt war, der zwei katholischen Fasttage wegen, die Nachfrage ungewöhnlich stark, so daß der ziemlich reichliche Vorrat schon gegen 11 Uhr bei hohen Preisen geräumt war. Aal, Zander und Schlei kosteten 1—1.20 Mark, Karpfen und Hecht 1 Mark, Karauschen 90 Pf., Barische 80—90 Pf., Barbinen und Bressen 50—60 Pf. Krebse waren 15 Schöck am Markt, darunter etwa 5 Schöck große, für die 4—8 Mark das Schöck bezahlt wurden.

(Schadenersatz an Arbeitswiltige.) Das Oberlandesgericht Naumburg hat in einer Schadenersatzklage eines Arbeiters gegen drei Mitglieder des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter in Erfurt zugunsten des Klägers entschieden und grundsätzlich den Schadenersatzanspruch für berechtigt erklärt; die Höhe der Summe soll von der Vorinstanz, dem Erfurter Landgericht, festgesetzt werden. Die Beklagten haben versöhnet, daß der Kläger Otto Klaus im Jahre 1911 aus der Malsfabrik Eisenberg in Erfurt entlassen wurde und bisher in seinem Berufe keine Arbeit erhalten konnte. Klaus arbeitete bei einem Auslande 1911 bei der Firma weiter. Nach Beendigung des Ausstandes entstanden dem Klaus Schwierigkeiten durch die wiedererstellten Arbeitsstellen. So fand er eines Tages an seinem Plage einen Knüttel mit einem Drohettel, auch wörtliche Beleidigungen fielen. Die Fabrikhaber befanden, daß Klaus entlassen sei, weil sie eine ahermalige Arbeitseinstellung fürchteten, wenn sie den Klaus weiter beschäftigten. Schon bei den Unterhandlungen mit den Ausständigen sei die Bemerkung gefallen, wie es mit der Entlassung des Klaus stände. In der Begründung des Urteils wird u. a. gesagt, daß das Vorgehen der Beklagten ein Verstoß gegen die guten Sitten sei. In der Erwiderung darüber, daß der Kläger den Ausstand nicht mitgemacht habe, hätten die Beklagten in sittenwidriger Weise die freie wirtschaftliche Betätigung des Klägers sowie die des Fabrikanten gehemmt.

(Strenge Strafe für einen unbotmäßigen Fortbildungsschüler.) Ein Berliner Fortbildungsschüler, der sich seinem Lehrer gegenüber äußerst frech benommen und den Schuldiener tadellos beleidigt hatte, ist in zwei Instanzen wegen Beleidigung, Bedrohung, Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis und Überweisung an die Fürsorge-Erziehung kostenpflichtig verurteilt worden.

(Wasser der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1.67 Meter, er ist seit gestern um 1 Zentimeter gestiegen. Bei Chmalowice ist der Strom von 256 Meter auf 245 Meter gefallen.

Der Morgenstern in seinem größten Glanze. Mit der unteren Sonnenkonjunktion am 23. April ist Venus von der östlichen auf die westliche Seite der Sonne übergetreten. Bei ihrer schnellen Bewegung bleibt sie aber während ihres Durchgangs zwischen Sonne und Erde nur wenig mehr als drei Wochen den Blicken verborgen, schon in der Mitte des Mai taucht sie, wenn auch vorerst nur für kurze Zeit, aus der hellen Morgendämmerung auf, um dann der Sonne immer mehr voranzuziehen. Etwa 86 Tage vor und 86 Tage nach ihrer unteren Konjunktion erlangt Venus ihren größten Glanz; das geschieht nämlich immer, wenn sie den Halbschwanz von 118 Grad bildet, diesmal am 30. Mai, um 1 Uhr mittags. Ihre Helligkeit ist zu diesen Zeiten weitaus größer als die aller anderen Gestirne und wird nur noch übertroffen von der des Mondes und der Sonne; sie strahlt dann 96 mal heller als der Fixstern 1. Größe Wega in der „Leier“ und noch 13 mal heller als der hellste Fixstern, Sirius. Während der Zeit der nun einjahren

den hellen Nächte tritt der Glanz der Planeten allerdings nicht so kräftig hervor wie am winterlichen Abendhimmel, doch bessern sich die Verhältnisse im August schon; Venus schmückt während des ganzen übrigen Jahres, von Mitte Mai bis Ende Dezember, den Morgenhimmel. Wer an mondlosen Tagen in der Frühe im Freien weilt, wird bei einiger Aufmerksamkeit sehen, daß alle Gegenstände in der Nähe einen vom Rande der Venus erzeugten, zwar schwachen, doch deutlichen Schatten werfen, und zwar einen scharfbegrenzten Schatten ohne Halbshatten, da Venus eine punktförmige Lichtquelle bildet, und wer den Standort des Planeten genau kennt, vermag sie in Zeiten ihres größten Glanzes stets am Tage wahrzunehmen.

Theater und Musik. Auch Schillers „Münch“ sind dem Kino verfallen. Sie heißen dort „Der Verbrecher aus verlorener Ehre.“

Sport. Das Komitee der Olympischen Spiele zu Athen hat beschlossen, die ausländischen Athleten einzuladen, an einem internationalen Fliegerwettbewerb bei den Olympischen Spielen 1914 teilzunehmen.

Luftschiffahrt. Der Prinz-Heinrich-Flug. Ingenieur Savelad, der bei Heidelberg abführte und dessen Begleiter, Leutnant von Scheberg leicht verletzt wurde, hat die Beteiligung an der Konkurrenz aufgegeben. Das Gros der Flieger ist jetzt in Karlsruhe eingetroffen, wo eine große Aufklärungsübung stattfinden wird. Zu dieser sind auch noch Oberleutnant Täufer und Leutnant von Beguelin in Karlsruhe eingetroffen. Leutnant Büchling, der Donnerstag früh in Koblenz aufgekliegen war, mußte bei Buchholz um Hunsrück landen, weil sein Flugzeug nicht mehr trug. Prinz Heinrich von Preußen ist Mittwoch Abend von Neustadt aus der Hardt kommend in Karlsruhe eingetroffen und hat beim preußischen Gesandten von Eisenacher Wohnung genommen. Der Start für die Aufklärungsübung war auf Freitag früh 5 Uhr festgesetzt. Die Startleitung hat Major Siegert. Es wird gegen einen von Osten kommenden Feind aufgeklärt, und die Flugzeuge müssen bei der Aufklärung 800 Meter Höhe einnehmen, das sie begleitende Luftschiff 1500 Meter Höhe. Bei der Sammelstelle Forzheim müssen sämtliche Flugzeuge landen. Die Beobachter müssen ihre Meldungen in Flugzeuge schreiben und einem Generalstabsoffizier abgeben, worauf sie weiter nach Strahburg fliegen können.

Mannigfaltiges. (Ein Geschenk des Kaisers für die Kaiserin.) Der Kaiser schenkte seiner hohen Gemahlin ein Schmuckstück aus Heliodoren, den neuartigen, in Deutschlandwestafrika gefundenen Edelsteinen. Der Heliodor zeigte sich nach der Schleifung als hellblauer Aquamarin. Später fand man eine goldgelbe Varietät, die nach der wissenschaftlichen Untersuchung bisher noch unbekannt war.

(Die glücklichen Gewinner) des großen Loses sind in Schivelbein in Pommern ein Rittergutsbesitzer, ein Maurermeister, ein Maschinenfabrikant und ein kleiner Gastwirt, in Bieren 3 Kaufleute und 1 Arzt. Im witteren Verlauf der Ziehung entfielen 150 000 Mk. auf die Nummer 20 540. Die Besitzer dieses Loses wohnen in Striegau und Köln.

(Verschüttete Schulkinde.) Beim Kohlenfuchen auf einer Schlackenhalde stürzte, wie aus Königshütte gemeldet wird, ein Schlackenflöz ein und begrub mehrere Schulkinde unter sich. Ein Kind wurde sofort getötet, die andern konnten gerettet werden.

(Ein Schiff mit weiblicher Mannschaft.) Aus Boston kommt die Nachricht, daß dort gestern der Schoner „Hiram“ die Reise nach New York angetreten hat. Das merkwürdige an dieser Reise ist, daß sie nur mit weiblichem Personal ausgeführt wird. Die „Kapitänin“ hatte in der letzten Zeit immer Streitigkeiten mit ihrer männlichen Mannschaft, so daß sie sich entschloß, nur noch mit weiblichen Matrosen zu fahren. Als einzige männliche Person ist ein zweiter Deckoffizier namens Horne, der Mann der als gute Seefahrerin bekannten Besitzerin des Schiffes, an Bord.

(Die englischen Stimmrechtswiber.) Die sieben Anhängerinnen des Frauenstimmrechts und der Chemiker Clayton, die unter der Anklage stehen, sich zum Zwecke der Sachbeschädigung verschworen zu haben, wurden am Donnerstag vom Polizeigericht dem Prozeßverfahren überwiesen, die bis 3000 Pfund Sterling betragen, in Freiheit belassen. — Amtlich wird bekannt gegeben, daß es nicht in der Absicht der Regierung liege, das Organ für das Frauenstimmrecht, das jetzt der Vorführer der Arbeiterpartei, Ramsey MacDonald, herauszugeben beabsichtigt, vor der Veröffentlichung zu unterdrücken. Strafverfolgungen gegen den Verleger könnten vielmehr nur

nach der Veröffentlichung erfolgen, wenn das Blatt Aufreizungen zu Verbrechen oder zur Zerstörung von Eigentum enthielte.

(Eine verschwundene Geldsammlung.) Im Gouvernement Wilna war anlässlich des Jubiläums der Dynastie Romanow eine Sammlung zu wohltätigen Zwecken veranstaltet, die einen Ertrag von 15 000 Rubel aufwies. Jetzt ist plötzlich das ganze Geld verschwunden.

(Ein Verband der Dienstmädchen.) Im nordamerikanischen Staate Ohio ist ein Dienstmädchen-Verband gegründet worden, der ziemlich radikale Forderungen aufstellt, u. a. drei freie Nachmittage in der Woche und hohe Überstunden-Bezahlung. Eine Dienstboten-Organisation strebt auch die deutsche Sozialdemokratie schon seit Jahren an, ohne allerdings besondere Erfolge zu erzielen. Das liegt an der Befordtheit der Umstände, unter denen die Dienstmädchen arbeiten. Und die Mädchennot hat es ja, zumal in den größeren Städten, mit sich gebracht, daß die Herrschaften heute von den Forderungen der Mädchen abhängig sind.

Neueste Nachrichten.

Großfeuer im Stettiner Speicherquartier. Stettin, 15. Mai. Im Speicherquartier von Stettin, auf der Laskadie richtete ein Großfeuer riesigen Schaden an. Ein Speicher der neuen Stettiner Zuckerderei brannte vollständig nieder. Der Speicher, der fünf Stock hoch ist, war von oben bis unten mit Säcken angefüllt, die von der Firma Goldschmidt dort gelagert waren. Die Feuerwehr, die mit 22 Schlauchleitungen eingriff, stand zunächst dem Feuer machtlos gegenüber. Beim Eintreten einer Frontmauer wurde ein Leiterwagen der Feuerwehr vollkommen zerstört. Hierbei wurde ein Feuerwehmann schwer verletzt. In dem abgebrannten Gebäude lagerten für 150 000 Mark Säcke, die vollkommen vernichtet sind. Der Gebäudeschaden dürfte sich auf etwa eine Viertelmillion belaufen. Über die Ursache des Feuers konnte bisher noch nichts ermittelt werden.

Königlich preußisch-süddeutsche Klassenlotterie. Berlin, 16. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende größere Gewinne:

15 000 Mark auf Nr. 62 361.	10 000 Mark auf Nr. 35 097, 94 809.
5 000 Mark auf Nr. 116 322.	3 000 Mark auf Nr. 5393, 9237, 9970, 10 278, 24 983, 28 009, 29 768, 30 144, 31 744, 32 748, 35 007, 47 317, 51 033, 53 881, 54 491, 56 710, 61 186, 64 686, 64 941, 66 460, 69 279, 70 045, 72 986, 78 633, 78 637, 79 368, 82 525, 82 365, 94 213, 96 110, 102 250, 102 426, 105 959, 109 218, 134 929, 138 663, 145 986, 153 332, 159 467, 168 316, 172 806, 175 334, 177 904, 179 369, 185 830, 192 712, 201 469, 219 408, 228 213, 228 515, 229 623, 231 112. (Ohne Gewähr.)

Durch Fahrlässigkeit getötet.

Berlin, 16. Mai. Infolge übermäßigen Genusses von Aspirin-Tabletten starb in der vergangenen Nacht die Verkäuferin Ott. Sie nahm wegen Kopfschmerzen eine Anzahl Tabletten, schlief sofort ein und erwachte heute früh nicht mehr.

Familiendrama.

Potsdam, 16. Mai. Erhängen aufgefunden wurden im Walde der Arbeiter Schulz und seine beiden 18- bzw. 13-jährigen Söhne.

Schwarzschafung.

München, 16. Mai. Gestern Nachmittag wurde ein Bankgeschäft in der Neuhäuser Straße durch einen gefälschten Scheck um 18 000 Mark geschädigt. Der Fälscher blieb unentdeckt.

Chedrama.

Nürnberg, 15. Mai. Der 42jährige Tagelöhner Küfner hat aus Eifersucht seine gleichaltrige Ehefrau durch Revolvergeschosse getötet. Dann erschoss er sich selbst.

Verurteilter Flieger.

Paris, 17. Mai. Der französische Flieger Brindejonc, welcher dieser Tage den Flug Bremen-London unternommen hatte, und heute auf dem Luftschiffwege nach Paris zurückkehren wollte, wurde vom Londoner Gericht zu 40 Pfund unter Zustimmung d. Hingten Strafschulds verurteilt, weil er entgegen dem jüngst veröffentlichten Geleß die englische Behörde von seinem Fluge und der Landung nicht verständigt hatte.

Vor der Unterzeichnung der englisch-türkischen Konvention.

London, 15. Mai. Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird die Unterzeichnung der englisch-türkischen Konvention, welche die Frage der Bagdad-Bahn, die Koweilfrage, die Frage der türkisch-persischen Grenze und andere Angelegenheiten regelt, welche in jenen Gegenden zwischen den beiden Regierungen schweben, in einigen Tagen erfolgen.

Feuerbrand in Buffalo.

Buffalo, 15. Mai. Ein Getreidespeicher der Eriebahn, der 700 000 Bushel Getreide und Mehl enthielt, wurde durch Feuer zerstört. Auch ein Weizenpeicher der Eriebahn fiel den Flammen zum Opfer. Die Frachtschuppen der New-

York Central-Bahn wurden zum Teil zerstört. Der Schaden wird auf über vier Millionen Mark geschätzt.

Die amerikanische Tarifbill.

Washington, 18. Mai. Meldung des Reuterschen Bureaus. Aufgrund von Mitteilungen von gutinformierter Seite kann erklärt werden, daß so viele Proteste von europäischen Regierungen gegen die Tarifbill eingingen, welche eine 5prozentige Zollreduktion auch in amerikanischen Schiffen eingeführte Waren vorsieht, daß viele Parteiführer jetzt geneigt sind, die Bestimmung aus der Bill zu entfernen.

Ähnliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 16. Mai 1913.	
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne (so genannte Faktorei-Prämien) in Anrechnung vom Käufer an den Verkäufer vergütet.	
Wetter: schön.	
Weizen and., per Tonne von 1000 Agr.	Regulierungspreis 212 Mt.
per September-Oktober 2011, Mt. bez.	per Oktober-November 2011, Mt. bez.
rot 682-786 Gr. 162-212 Mt. bez.	
Roggen geschäftslos, per Tonne von 1000 Agr.	Regulierungspreis 165 Mt.
per Mai-Juni 164 Mt. bez.	per Juni 165 Mt. bez.
per Juni-Juli 165 Gr. 164, 1/2, 1/4.	per September-Oktober 163, 1/2, Br. 163 1/2.
Gerste und., per Tonne von 1000 Agr.	inländ. groß 682 Gr. 151 Mt. bez.
Safer und., per Tonne von 1000 Agr.	inländ. 158-165 Mt. bez.
Rohzucker, Tendenz: ruhig.	Mendement 88 % fr. Demagrow 9.30 Mt. bez. inkl. S
Stärke per 100 Agr. Weizen- — Mt. bez.	Roggen- 10.00-10.20 Mt. bez.
Der Vorstand der Produkten-Börse.	

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	16. Mai	15. Mai
Oesterreichische Banknoten	84,90	
Russische Banknoten per 1000	215,40	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	86,70	
Deutsche Reichsanleihe 3 %	76,25	
Preussische Konjols 3 1/2 %	86,70	
Preussische Konjols 3 %	76,25	
Thürner Staatanleihe 4 %	95,25	
Thürner Staatanleihe 3 1/2 %		
Pöfener Pfandbriefe 4 %		
Pöfener Pfandbriefe 3 1/2 %	88,80	
Neue Westpreussische Pfandbriefe 4 %	94,40	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	85,90	
Westpreussische Pfandbriefe 3 %	76,50	
Russische Staatsrente 4 %	93,60	
Russische Staatsrente 4 % von 1902	90,-	
Russische Staatsrente 4 1/2 % von 1905	99,90	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	90,70	
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	140,-	
Preussische Pfandbriefe	122,40	
Deutsche Bank-Aktien	245,50	
Discont-Kommandit-Aktien	189,50	
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	116,40	
Diskant für Handel und Gewerbe-Akt.	119,-	
Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft-Aktien	245,60	
Linde-Friede-Aktien	171,60	
Vöhrmann-Gesellschaft-Aktien	219,-	
Zugener Bergwerks-Aktien	163,40	
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	161,50	
Harpener Bergwerks-Aktien	197,-	
Central-Pfandbriefe	178,40	
Böhm. Bergwerks-Aktien	265,30	
Alpenpfandbriefe	166,50	
Weizen loco in New York	111,-	
" Mai	208,75	
" Juli	212,-	
" September	204,50	
Wollwaid	166,-	
" Juli	171,25	
" September	168,75	
Bantdistont 6 %	Bombardierlokom. 7 %	Privatdistont 5 1/2 %

Nach matter Eröffnung führte gestern an der Berliner Börse eine zuverlässige Beurteilung der geschäftlichen und wirtschaftlichen Lage im weiteren Verlaufe des Marktes zu einer Befestigung der Grundstimmung. Die Börse schloß ruhig.

Danzig, 16. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Seegele 206 inländische, 132 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 120 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 16. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 24 inländische, 8 russ. Waggons, egl. 1 Waggon Kleie und 4 Waggon Ruten.

Bromberg, 15. Mai. Handelskammer-Bericht. Weizen und., weißer Weizen mind. 128 Pf. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 163 Mt., do. bunter und rot mind. 123 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mt., do. mind. 120 Pf. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 176 Mt., do. mind. 115 Pf. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 155 Mt., do. mind. 112 Pf. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mt., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen und., Roggen mind. 122 Pfund holl. wiegend, gut, gemild. 163 Mt., do. mind. 120 Pfund holl. wiegend, gut, gemild. 153 Mt., do. mind. 117 Pf. holl. wiegend, gut, gemild. 150 Mt., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Mältereizwecken 145—150 Mt., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 160—177 Mt., Schmalz 185—205 Mt., Haser 189—159 Mt., guter Haser zum Konsum 159—169 Mt., Haser mit Geruch 134—137 Mt. — Die Weite verteilen sich loco Bromberg.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 16. Mai, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 10 Grad Cel.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 761 mm.
Vom 15. morgens bis 16. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Cel., niedrigste + 6 Grad Cel.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel der	Tag	m	Tag	m
Weichsel Thorn	16.	1,67	15.	1,66
Zawisch	16.	1,74	15.	1,76
Warkau	16.	1,74	15.	1,76
Chmalowice	15.	2,45	14.	2,56
Zatoczyn	11.	1,58	9.	1,50
Brahe bei Bromberg II-Pegel	14.	5,28	13.	5,30
Nehe bei Czarnikau	14.	2,32	13.	2,28

Kgl. Preuss. Staatsmod. Seidenstoffen. Wer mit gutem Gewissen will, lasse sich unsere Proben kommen. Klasse Seidenstoffe Meter 110 bis 8.50 Ganzfarbige Seidenstoffe Meter 120 bis 15. Proben portofrei. Genauer Belegungen erb. Deutschlands größtes Spez. Seidengeschäft. Seidenhaus Michels & Co. BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 48-44. Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die französische Heeresverstärkung vor der Kammer.

In der französischen Kammer ist es am Donnerstag wegen des von der Regierung gefassten Beschlusses, die Mannschaften, die am 1. Oktober zur Entlassung kommen sollen, noch unter den Fahnen zu behalten, zu einer lebhaften Debatte gekommen, die mit einem Vertrauensvotum für die Regierung ihr Ende fand. Über den Verlauf der Sitzung wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung der Kammer interpellierte das Mitglied der geeinigten Sozialisten Durafour die Regierung über ihren Beschluss, den Jahrgang, der am 1. Oktober entlassen werden mußte, unter den Fahnen zurückzubehalten. Ministerpräsident Barthou erklärte, die Interpellationen hätten ihren Ausgangspunkt in den Äußerungen, die er in Caens getan habe, aber bereits Ende März habe die Regierung ihren Entschluß angekündigt. Wir beharren darauf, sagte er. Es ist die Erfüllung einer gebieterischen Pflicht. Gewiß werden die bereits heute dringenden Umstände im Oktober nicht weniger dringend sein. Die Bedürfnisse der Landesverteidigung verpflichten die Regierung, den Artikel 33 des Gesetzes von 1905 anzuwenden und ihre Beschlüsse lange genug vorher anzukündigen, um ihre Durchführung zu ermöglichen. Dieser Artikel würde jede Wirksamkeit verlieren, wenn unter den von der Regierung darin eingeräumten Rechten nicht auch dasjenige wäre, die für den Eintritt des neuen Jahrganges nötigen Maßregeln zu treffen. Es ist keine Zeit mehr zu verlieren für den Bau von Baracken und den Ankauf von Reitpferden. Das Vorgehen der Regierung ist nur dazu bestimmt, zur rechten Zeit das nötige Material für die Mannschaftenvermehrung bereit zu stellen. Die Kammer, die mit dem Gesetzentwurf über die Verlängerung der Dienstzeit befaßt ist, behält vollen Spielraum und vollständige Freiheit für ihre Beratung und Abstimmung. Die Regierung will die Verantwortlichkeit dafür übernehmen, daß die Hauptpunkte des Werkes, das dringlich bleibt, zur Geltung kommen. Wenn die Regierung diese Maßregeln nicht ergriffe, würde sie ihre Aufgabe vernachlässigen. (Beifall im Zentrum, bei der Rechten und einem Teil der Linken, Schweigen auf der äußersten Linken.) Durafour begründete seine Interpellation. Er machte dem Ministerpräsidenten Vorwürfe darüber, daß er eine so schwerwiegende Erklärung wie die über die Zurückbehaltung der Jahresklasse in Caen und nicht vor dem Parlament gemacht habe. Der Redner protestierte gegen die Zurückbehaltung unter den Fahnen und fragte, ob diese Maßregel im Auslande nicht als Zeichen einer kriegerischen Politik gedeutet werden würde. Er nannte die Maßregel ungesetzlich und verfassungswidrig, eine Verletzung der Rechte des Parlaments und der Nation. Auf

wie lange, fragt er, ist die Zurückhaltung beschlossen? Augenscheinlich für eine längere Zeit. Die Demokratie muß sich fragen, ob es sich dabei nicht um einen gegen sie gerichteten Schlag handelt. Ubrigens scheint die Ankündigung der Zurückhaltung die Annahme des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit und dessen Rückwirkung voranzubestimmen. Alles was für Frankreich getan wird, muß für und durch die Republik geschehen. Der Radikale Rachaud erklärte es für unmöglich, die Belegung der Kasernen zu steigern, ohne in hohem Maße die hygienischen Bedingungen zu beeinträchtigen und die Sterblichkeit im Heere zu vergrößern. Kriegsminister Etienne unterbrach den Redner und versicherte, daß keine Kaserne zu stark belegt werden würde. Hierauf nahm Ministerpräsident Barthou wieder das Wort. Er erinnerte daran, daß er vor der Heereskommission schon vor den Osterferien seine Absicht, eine Jahresklasse unter den Fahnen zurückzubehalten, angekündigt habe. Er habe damals klar ausgesprochen, daß er sich im Mai schließlich werden würde, nachdem der Kriegsminister die Abteilungen seines Ressorts zu Rate gezogen habe. Barthou ging sodann des längeren auf den Artikel 33 ein, um die Vorwürfe Duraours zurückzuweisen, daß Sowohl der Wortlaut wie der Sinn dieses Artikels verlegt worden seien. Barthou fügte hinzu: Ich habe in keiner Weise die Absicht, die äußere Lage schwarz zu malen. Es wäre der Regierung unwürdig, äußere Schwierigkeiten zu benutzen, um einem Gesetzentwurf zum Siege zu verhelfen. Aber man darf sich andererseits nicht gewisse Folgen der äußeren Lage verhehlen. Der Deputy Durafour schien zu fürchten, daß durch die in Caen gesprochenen Worte eine Störung des europäischen Friedens entstanden sei. Die internationale Lage, über die der Minister des Auswärtigen Pichon morgen Gelegenheit haben wird, zu sprechen, hat sich sehr merklich verbessert. Fragen, welche besonders ernst erschienen, sind gelöst worden. Jeder Tag bringt die Regelung einer Frage. Ein Antrag Breton (Sozialist), welcher die Erklärungen der Regierung unter einem gewissen Vorbehalt billigt, wurde von dieser abgelehnt. Ein Antrag Verlot: Die Kammer billigt die Erklärung, lehnt jeden Zusatzantrag ab und geht zur Tagesordnung über, wurde mit 322 gegen 155 Stimmen angenommen und die Sitzung aufgehoben. Das Abstimmungsergebnis wurde mit stürmischem Beifall von den Sozialisten und Radikalen aufgenommen, die in ihm den Beweis dafür erblickten, daß die Regierung ihre Mehrheit nur den Mitgliedern der Rechten, den Nationalisten und Gemäßigten verdankt.

Vom Balkan.

Der Friedensabschluß, dessen Einzelheiten die zweite Londoner Konferenz bestimmen soll, wird jetzt von allen Seiten mit

Eifer vorbereitet. Unstimmigkeiten gibt es noch überall, doch lassen sich ernsthafte Schwierigkeiten nicht mehr erwarten. Die Fortre ist zu allen Zugeständnissen bereit. Der Waffenstillstand mit den Bulgaren hat eine Verlängerung bis zum 28. Mai erfahren. Die bulgarische Regierung hat sich im allgemeinen mit den Friedenspräliminarien einverstanden erklärt, wünscht aber eine Korrektur der Grenzlinie Enos-Midia. Es wird vorgeschlagen, die neue Grenze solle von Midia zunächst nach Sarai und dann nach Muradli an der Eisenbahnlinie Konstantinopel-Adrianopel gehen. Die Grenze solle dann nach Airodol, weiter zwischen Walgara und Keschin hindurch und dann über die Wasserstraße des Ägäischen Meeres östlich von Enos führen. Auf diese Weise würden Enos und die Mündung der Mariza in bulgarischem Gebiet bleiben, was nicht der Fall wäre, wenn, wie von den Mächten vorgeschlagen, Enos zum Grenzpunkt gemacht würde. Da die Grenzlinie Enos-Midia nach langem Feilschen als Grundlage für die jetzigen Friedensverhandlungen und das erneute Vermittlungsangebot der Großmächte bestimmt wurde, so läßt sich erhoffen, daß man in London diesem erpresserischen Schacherversuch der Bulgaren einen Riegel vorsehen wird. Die Begehrlichkeit der Balkanverbündeten kennt wirklich nirgends eine Grenze, also muß man ihnen diese Grenzen vorschreiben.

Die Londoner Friedenskonferenz wird kaum vor dem 20. Mai, an dem die nächste Tagung der Botschaftervereinigung stattfindet, zusammentreten. Die Delegierten der Beteiligten sind fast sämtlich schon in London eingetroffen. Die türkischen Abgeordneten wurden am Donnerstag vom Staatssekretär Grey empfangen.

Die Belegung Stutarts durch das Landungsstopp der Mächte ist ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen. Am Dienstag Abend machten freiwillig die Mächte noch einen Versuch, vom Sardagnol aus mit Wassergewalt in Stutari einzudringen. Sie wurden aber durch das Feuer der Montenegriner verhindert. Am andern Tage, als die Expedition der Mächte eintraf, war alles ruhig.

Zwischen dem Kommandanten des Landungsstoppes, Admiral Burney, und dem montenegrinischen General Befehrer ist über Stutari folgendes vereinbart worden: 1) Die montenegrinischen Offiziere, die für den Transport des die montenegrinische Beute bildenden Kriegsmaterials Vorkehrungen zu treffen haben, dürfen in der Stadt wohnen, Seitengewehr tragen und ihre Ordnanzen behalten. 2) Die montenegrinischen Soldaten, die den Transport des genannten Materials bewerkstelligen, beehren die Stadt, ohne Waffen zu tragen. 3) Bis zur Beendigung des Materialtransports werden einige montenegrinische Offiziere gemeinsam mit Offizieren des internationalen Detachements Polizeibefugnisse ausüben. 4) Bis zur Anwerbung von Post-, Telegraphen- und Zollbeamten werden montenegrinische Beamte in diesen drei Dienstzweigen verwendet. 5) Die montenegrinischen Soldaten, die mit den Transporten beschäftigt werden, können vom Admiral im Bedarfsfalle zur Hilfeleistung herangezogen werden.

Sterreich annektiert eine Donau-Insel. Die Donauinsel Adakaleh ist seitens der ungarischen Behörden annektiert und von einer Abteilung ungarischer Gendarmerie sofort in Besitz genommen worden. Adakaleh hatte schon aufgrund des Übereinkommens zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei vom 21. Mai 1878 eine österreichisch-ungarische Besatzung. Nunmehr ist die staatliche Zugehörigkeit Adakalehs formell proklamiert worden. Das Protokoll über die Annexion ist vom türkischen Gouverneur Sherif Eddin nicht unterzeichnet worden. Der Gouverneur ist abgereist. Die Prokla-

mierung der Annexion ist, wie verlautet, mit Rücksicht auf den Präliminarfrieden geschehen, welcher sämtliche türkische Territorien weislich von der Linie Enos-Midia an die Verbündeten abtritt. Hierdurch wären Weiterungen entstanden, welche die ungewisselhaften Rechte der Monarchie an Adakaleh hätten verlegen können. Wie die Blätter aus Wien melden, wird an unterrichteter Stelle hervorgehoben, daß wegen der Annexion der Insel bei der geringen Bedeutung der ganzen Angelegenheit internationale Schwierigkeiten nicht entstehen werden. Der türkische Mudir hat auch nicht Protest erhoben, sondern nur erklärt, seiner vorgesetzten Behörde darüber berichten zu wollen und ist zu diesem Zweck nach Wien gereist, um dem türkischen Botschafter Bericht zu erstatten.

Der Ausnahmezustand in Bosnien und der Herzegovina ist aufgehoben worden, da durch die Übergabe Stutarts an das internationale Detachement die Gefahr eines Konfliktes beseitigt erscheint. Der Ausnahmezustand war aus Anlaß der Einnahme von Stutari durch die Montenegriner in Bosnien und der Herzegovina, als dem Nachbarlande der mutmaßlichen militärischen Ereignisse, am 3. Mai verhängt worden.

Der sinkende Halbmond. In Gegenwart des Generalgouverneurs von Areta Draquimis wurde Mittwoch auf einer kleinen Insel vor Kanea an derselben Stelle, wo früher die türkische Fahne wehte, feierlich die griechische Fahne gehißt. Auch eine Gebetsfeier erhob sich dort zur Erinnerung an den Tag, an welchem die türkische Fahne niedergeholt wurde.

Die Neuordnung in der Türkei. Die Fortre bereitet eine Mitteilung an die Botschafter vor, worin die Reformen bekanntgegeben werden, deren Durchführung von der Türkei bereits im Jahre 1895 beschlossen worden war. Unter diesen Reformen befindet sich insbesondere das neue Gesetz über die Verwaltung der Wilajets, welches bereits in Kraft gesetzt ist und die Machtbefugnisse der Wajis genau bestimmt, welche die Zentralgewalt repräsentieren werden. Das Gesetz umschreibt die Befugnisse der Generalräte, deren Kompetenz sich auf die wirtschaftlichen Angelegenheiten der Wilajets beschränkt.

Arbeiterbewegung.

Aus dem ober-schlesischen Kohlenrevier. Am Mittwoch fehlten bei der Frühlicht 11 078 Mann, abends 3380 Mann, am Donnerstag früh 5093 Mann.

Nach Meldung aus London hat die Gewerkschaft der Kesselschmiede mit einer Mehrheit von etwa 5 : 2 einen Streik beschlossen, durch den eine Erhöhung der Akkordlöhne für Kleinarbeiten um 2% Prozent erkämpft werden soll.

16. preußischer Mittelschullehrertag in Breslau.

Die Arbeit der Vereinsvertreter begann am zweiten Pfingsttage, nachmittags 3 Uhr, und endete, durch eine halbständige Pause unterbrochen, erst gegen 12 Uhr nachts. Die Tagesordnung, welche 12 Punkte umfaßte, die der Hauptsache nach sich auf die Vereinsarbeit bezogen, hatte im wesentlichen nur für die Mitglieder Interesse. Dasselbe war aber ein äußerst reges, wie die eingehenden Debatten bewiesen. Die Gründung eines deutschen Vereins für das mittlere Schulwesen konnte der Referent, Mittelschullehrer Dreger-Thorn, nicht bejammern. Seine Ausführungen fanden die Zustimmung der Vereinsvertreter. Die Besoldungsfrage, über die Mittelschullehrer Dittmann-Wagdeburg sprach, und zu der eine stattliche Reihe von Anträgen eingegangen war, soll der

kluge Frau; er freute sich, wenn man sie bewunderte, und sie jagten von einem Vergnügen zum andern. Ihr Glück wurde durch die Geburt eines Söhnchens noch erhöht. Aber das Kind war und blieb schwächlich, und auch Elisabeth konnte sich nur schwer erholen. Sie war nervös geworden und mußte überaus geschont werden. Da sah sie zum ersten male Wolken des Unmuts auf ihres Gatten Stirne, hörte zum ersten male ein raues Wort, wenn er ihr entgegen zuhause blieb.

Ihr waren diese Abendstunden zu weilen so köstlich; sie wollte mit ihm musizieren, lesen, Sprachen treiben, aber er gab sich keine Mühe, bei den ersten Anfängen sein gelangweiltes Gesicht zu verbergen, sodaß sie ihn schließlich selbst dazu trieb, ohne sie die Gesellschaften in der gastfreien Nachbarschaft mitzumachen oder den Klub in der Stadt zu besuchen.

Der Blick der Freude, der damals aus seinen Augen brach, hatte sie tödlich verletzt. Doch zu stolz, die Wunde zu zeigen, raffte sie sich auf und zwang sich, ihn zu den Freuden zu begleiten. Da erkrankte ihr Söhnchen an Diphtheritis und starb nach qualvollem Ringen. Sie hatte an seinem Bettchen Entsetzliches kluglos gelitten; als der Kleine seinen letzten Seufzer ausgehaucht, suchte sie Trost bei ihrem Manne, der doch gleich schwer betroffen war. Vergeblich! Er haßte verweinte Gesichter, stand es nutzlos über Unwiderbringliches zu trauern und suchte seine Zerstreuung auswärts. Zwar kamen immer noch Tage, Stunden, in denen er reuig zu ihren Füßen zurückkehrte, in denen er Liebessoll und zärtlich wie in den ersten Jahren war, aber diese Stunden wurden immer seltener, und ihr kamen sie fast wie Mosen vor, die sie erniedrigten.

Ihre Gesundheit wurde durch die schnell auf-

Schnauze eines Leonberger Hundes schmiege sich an ihre entblößte Hand.

„Guter Hektor, treue Seele, du wußtest wie immer deine Herrin zu finden, bei denen, die auch du liebst. Komm heim zum Kinde.“

Ein weiches Lächeln zitterte bei diesen Worten um ihren Mund. Der Kampf, der harte, würde ja auch dem Kinde zugute kommen! Es galt, ihm ein Dasein ohne materielle Not zu schaffen, es zu einem freien, schönen, starken Menschen zu erziehen. Würde es ihr gelingen? Es mußte, es mußte!

Ihr Blick hing an einem schmalen Streifen roten Abendlichtes, das seltsam den grauen Himmel verklärte. Wie ein Strahl der Hoffnung schien es ihr. Noch ein stummer Gruß den Gräbern, dann ging sie, umsprungen von dem klugen Hunde, denselben Weg zurück, die Landstraße entlang, durch den verdorbenen Garten in das einsame Haus. Welch ein frühliches Leben hatte einst hier geherrscht, und jetzt traf ihr Auge überall die Verwüstung, die Leere, den Mangel.

Dort freilich in den verschlossenen Räumen standen noch die eleganten Möbel mit schwellenden Polstern, in denen sie oft geruht, dort befanden sich noch die Bilder und Statuen und andere Kunstwerke, die sie von ihren Reisen mitgebracht, aber sie gehörten bereits dem neuen Besitzer von Joachimshagen.

Acht Jahre hatte sie hier gewaltet — wirklich, nur acht Jahre. Ihr Erscheinen war wie ein unendlicher Zeitraum, hatte sich doch in sie alles zusammengedrängt, was es an Freud und Leid in einem Menschenleben gibt. Die junge Frau sank erschöpft in einen Sessel, ihr dunkles Haupt fiel matt auf die Rückenlehne, und die Vergangenheit lebte in ihr auf.

Neun Jahre waren es her, daß sie ihn, ihren

nachmaligen Gatten Harry von Dürom, auf einem Balle kennen gelernt hatte; auf ihrem ersten Balle, zu dem die Großmutter, das sternlose Mädchen geführt hatte. Wie berauscht war sie gewesen von all dem Glanz und der Pracht, der lodenden Musik, und wie ein Apoll war er ihr erschienen in der kleidsamen Uniform, mit den leuchtenden blauen Augen und dem siegesgewissen Zug um den Mund. Sie hatten viel miteinander getanzt, geplaudert und geschätzt, und dieses Vergnügen hatte sich im Laufe des Winters oft an den verschiedensten Orten wiederholt. Und als die ersten Wellen blühten, war er in Gala zur Großmama gekommen und hatte um sie geworben, und sie hatte, strahlend vor Glück, ihre Hand in die seine gelegt und seinen ersten Kuß unter Wonneschauern empfangen.

Was hatte sie eigentlich an ihm geliebt? Fragte sich die einsame Frau. Sein beständendes Äußeres, seinen heiteren Sinn, seine blendende Unterhaltungsgabe. Von seinem Innern hatte sie doch überhaupt nichts gewußt, sich nie gefragt: Besteht er die Eigenschaften, die dich glücklich machen können, und wirst auch du imstande sein, das gleiche an ihm zu erfüllen?

Nein, nichts von alledem; solche Gedanken zu hegen, hatte man sie nicht gelehrt, und in dem Milieu, in dem sie gelebt, entscheidend bei einer Heirat nur die äußerlich passenden Verhältnisse. Allgemein hatte man die glänzende Partie gerühmt, die sie machte, und sie war unsäglich stolz gewesen, die Braut des begehrtesten jungen Kavalliers zu sein. Bald hatte sie geheiratet, nachdem Harry den Dienst quittiert und den schönen Stammis bezogen hatte.

Die ersten beiden Jahre ihrer Ehe verlebte sie wie in einem Rausch. Harry versicherte ihr täglich, wie sehr er sie liebe, seine schöne, heitere,

Zwei Frauen.

Novelle von C. Gerhards.

Sie war hinausgegangen im letzten hellen Zwielficht des Abends, das die dünnen Äste der Bäume zur Seite des Weges gespenstisch erscheinen ließ; mühsam nur kämpfte ihre hohe, schlankte Gestalt gegen den Sturm an; ihr schwarzes Kleid blähte sich stark auf, und das dunkle Haar unter dem einfachen Hütkchen wehte wirr um ihre heiße Stirne. Nun trat sie durch eine enge Pforte auf den Friedhof und schritt zu dem Erbegräbnisse der freiherrlichen Familie von Dürom. Drei kleine Hügel ragten über den Boden hinaus; mit starren, tränenlosen Augen schaute die junge, blasse Frau auf die letzte Ruhestätte ihrer Lieblinge, die sie einen nach dem andern hatte hingeben müssen, noch ehe der süße Muttername über die rosigen Kinderlippen geglickten. Auf jedes der kleinen Gräber legte sie einen Gestein, dann sank sie in den tiefen Schnee, und ein stummes, aber umso heftigeres Schluchzen erschütterte ihren Körper.

„Komm zu uns!“ schienen ihr die stillen Schläfer dort unten zuzurufen, „hier fändest du Frieden.“

Es begann zu schneien; dicke Flöcken rieselten auf die zusammengebrochene Gestalt herab.

„Wenn du jetzt hier einschliefeest und der Frost tötete dich!“ dachte sie. „Wie süß wäre es, auszuruhen von all dem Leide!“ Doch nein, nicht mit dem Gel auf den Lippen sterben, dem Gel vor dem Erleben, erst sich rein baden vom Schmutz, erst kämpfen, um nach all der Erniedrigung Klärtung vor dem eigenen Selbst zu gewinnen.

Sie erhob sich langsam und schüttelte den Schnee von ihren Kleidern. Da kam es in großen Sähen herangelaufen, und die warme

Staatsregierung und den gesetzgebenden Körperschaften erneut an der Hand von Zahlen in ihrer Vieltätigkeit und Unhaltbarkeit begründet werden mit dem Hinweis, daß es zu den größten Unzulänglichkeiten und Härten führt, wenn die Besoldungsverhältnisse an Mittelschulen noch ferner der gesetzlichen Regelung entbehren. — Die Hauptversammlung am 13. Mai im Kammermusikkollegium des Konzerthauses erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuchs von Behörden, Vereinsmitgliedern und Gästen aus außerpreussischen Ländern. Vertreter des Provinzialkollegiums, der königlichen Regierung, des Magistrats der Stadt Breslau, des Stadtverordnetenkollegiums, der technischen Hochschule, der Gesamtlehrerschaft usw. entboten die Grüße der durch sie vertretenen Körperschaften. Zahlreich hatten sich auch auswärtige Städte vertreten lassen, u. a. Stettin durch den Stadtschulrat Gahne, Halle durch Stadtschulrat Brendel, Lübeck, Köln a. Rh., Stendal, um, wie Stadtschulrat Gahne namens dieser hervorhob, das Interesse an dem Gedeihen des jüngsten Kindes innerhalb der deutschen Schulen zu bekunden und seine weitere Entwicklung zu verfolgen. — Mittelschullehrer Paulmann-Duisburg sprach über „Die Wirkungen der Bestimmungen vom Februar 1910“, die das Mittelschulwesen auf neuer einheitlicher Grundlage aufbauten und neben weniger erfreulichen Erscheinungen doch eine langsame, aber stetige Entwicklung herbeiführten. Der Redner widerlegt die Einwände der Befürworter der Einheitschule, will aber unter Umständen auf die Unterstufe der Mittelschule verzichten. Er verwirft die behördlich eingerichteten Ausbildungskurse für Mittelschullehrer, da sie eine Hebung des Standes nicht herbeiführen; wichtiger erscheint ihm die eigene selbständige Fortbildung der Mittelschullehrer, insbesondere hält er die Öffnung der Universitäten für die Mittelschullehrer erstrebenswert. Für die Mittelschüler hält er die Verleihung des Berechtigungszeichens für den einjährig-freiwilligen Militärdienst nicht für notwendig, sieht das Ideal in der Beilegung dieses Privilegs überhaupt, will aber schließlich die Verleihung desselben bei Ablegung der Maturitätsprüfung als einzige Ausnahme genehmigen. Die Mittelschule soll den gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand vorbilden und durch Erreichung ihres Bildungszieles den abgehenden Schülern außer den schon gewährten Berechtigungen insbesondere die Zulassung zum gesamten mittleren Beamtenstand gewähren. Bei Ablegung der Kommissionsprüfung bei der Regierung möge billige Rücksicht auf die Mittelschulpläne genommen und den Mittelschülern der Vermögensnachweis erlassen werden. Der Korreferent, Mittelschullehrer Scheiff-Pösel, erklärte sich mit den meisten Ausführungen einverstanden, wünscht aber im Gegensatz zum Vorredner Abschlußprüfung an den Mittelschulen, die das Einjährig-Privileg verleihen und als Nachweis der verlangten Vorbildung für den mittleren Beamtenstand gelten. Die Frage der paritätischen und konfessionellen Schule führte zu einer Diskussion, bei der Stadtschulrat Gahne-Stettin aus nationalen Gründen für die paritätische Schule eintrat. Die Versammlung entschied sich nicht zu der Sache, damit dadurch nicht in die erfreuliche Entwicklung der Mittelschulen eingegriffen werde. — Bezüglich der Berechtigungsfrage entspann sich ein lebhafter Meinungsaustausch. Die Versammlung entschied sich für folgende Fassung: „An den ministeriell anerkannten Mittelschulen sind unter Vorbehalt eines Regierungsvertreters Abschlußprüfungen einzurichten, in denen die Schüler innerhalb des Stoffgebietes geprüft werden, das die Februar-Bestimmungen vorschreiben. Aufgrund der bestehenden Prüfung erhalten die Schüler den Befähigungsnachweis zur Erwerbung des Einjährig-Privilegs. Das auf Grund der Abgangsprüfung erworbene Zeugnis berechtigt zum Eintritt in die mittlere Beamtenlaufbahn. Das Reifezeugnis der neunstufigen Mädchenmittelschule gilt als ausreichender Ausweis der geforderten allgemeinen Bildung zur Ausbildung als Zeichenlehrerin.“ — Mit der Erörterung der Berechtigungsfrage schloß der zweite öffentliche Sitzungstag, der zeigte, welch kräftiges Leben, Streben und Interesse für die Fortentwicklung der Mittelschule in den Mittelschulkreisen herrscht.

Provinzialnachrichten.

o Gollub, 15. Mai. (Das Pfarramt Bafeta) ist jetzt endgültig mit dem Gutsbezirk Salsch Gollub vereinigt. Der Bezirksauschuss in Marienwerder hat die dagegen gerichtete Beschwerde des Gemeindefürsors zurückgewiesen, weil die Vereinigung im öffentlichen Interesse geboten ist. Das Pfarramt grenzt an den Gutsbezirk Gollub; von der Gemeinde Sotoligora, zu der es bisher gehörte, ist es dagegen weit entfernt.

o Priesen, 15. Mai. (Gemeindevorsteherwahl.) Die Gemeindevertretung in Wittenburg hat den

Gutsbesitzer Unglaube zum Gemeindevorsteher wiedergewählt. Da die Gemeinde für sich allein einen Amtsbezirk bildet, ist mit dem Gemeindevorsteheramte das Amt des Amtsrichters verbunden.

* Sothenkirch, 15. Mai. (Raiffeisenverein. Jahresbericht.) In der Jahresgeneralversammlung des hiesigen Spar- und Darlehnskassenvereins gab der Vereinsvorsteher Herr Wehe den Geschäftsbericht, nach welchem im letzten Geschäftsjahre ein Umlauf von 2 1/2 Millionen Mark erzielt ist. Die Aktiven betragen 949 192 Mark, die Passiven 941 720 Mark, jedoch ein Reingewinn von 7422 Mark erreicht ist. Nach dem Beschluß der Generalversammlung wurden 1000 Mark für das Wohlfahrtskonto bestimmt, der Rest dem Stiftungsfonds zugeschrieben. Es sind für 50 000 Mark Waren bezogen und an die Mitglieder abgegeben. Das Guthaben bei der deutschen Bauernbank beträgt 15 433 Mark, die Reserven sind auf 28 500 Mark getiegen. Der Verein zählte am Schluß des Geschäftsjahres 526 Mitglieder, gegen 480 des Vorjahres. Die Spareinlagen betrugen 786 200 Mark. Dem Vorstand und Rechnung wurden Entlastung erteilt. Der Vorsitz des Aufsichtsrats, Rittergutsbesitzer Scheffler, sprach über die zurzeit billigen Futtermittelpreise und riet den Mitgliedern, ihren Bedarf rechtzeitig einzudecken. Pfarrer Niemann hielt einen feindseligen Vortrag über die „Rechte und Pflichten der Raiffeisenmitglieder“, sowie über den Gründer der Raiffeisenvereine: Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Herr Niemann sprach dann noch über den Segen der Heimparke und Pflanzparke und regte zum Schluß die Anschaffung und Unterhaltung einer Raiffeisen-Bibliothek an. Die Sitzung war von 84 Mitgliedern besucht. — Die Jahresfeier am 10. März brachte einen Überschuf von 144,90 Mark, der eventuell mit zur Deckung der noch abzuhaltenden Feiern im Juni und Oktober dienen soll.

lz Schwef, 15. Mai. (Verjähriges.) Das Stammkapital des hiesigen Kalksandziegel- und Betonwerkes (G. m. b. H.) ist durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung auf 110 000 Mark erhöht worden. — Da bei einem Unwetter im Vorjahre die sogenannte Futtermauer von Wassermaßen unterpflückt wurde und teilweise einbrach, beschloß die Stadtverwaltung, von der Dirschau-Bromberger Provinzialkaufhaus ab — an der Futtermauer entlang — bis zur 1. Parowee eine Köpferleitung zu legen, um weiteren Gefahren vorzubeugen. Die Leitung der Leitung ist nunmehr fast beendet. — Auf bisher noch unaufgeklärte Weise ist Sonnabend das Schulhaus in Drosdowo vollständig nebergebrannt. — Der auf Freitag den 16. d. Mts. festgesetzte Jahrmärkte in Neuenburg ist wegen der an diesem Tage stattfindenden Wahlmännerwahl auf Freitag den 23. Mai verlegt worden.

Graudenz, 14. Mai. (Für das 13. westpreussische Provinzial-Bundestagesfest) das in den Tagen vom 19. bis 2. Juli in Verbindung mit dem 3. Verbandstagesfest des ostpreussischen Bezirksverbandes der deutschen Schützenbrüder und dem 100jährigen Jubelstagesfest der Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Schützengilde in Graudenz in großartigem Rahmen hier selbst gefeiert werden soll, rechnet man mit einer Teilnahme von mindestens 1000 auswärtigen Schützen. So ist denn auch der Etat für diese großen Festlichkeiten ein besonders hoher. Der Voranschlag weist eine Ausgabe von 27 000 Mark auf. Ein Garantiefonds wird nicht gebildet werden. Der Bau einer großen Festhalle auf dem Festplatze, dem Grzejeryplatz am „Schwan“, ist bereits beschlossen worden. Für die Festhalle und Nebenbauten müssen mehr als 11 000 Mark aufgewendet werden, obzwei die Militärverwaltung mehrere Zelte zur Verfügung gestellt hat.

Graudenz, 15. Mai. (Die Stadtverordneten) beschlossen, an den Beamten-Wohnungsbaubereitwilligen Gelände in der projektierten Bismarckstraße zwischen Roon- und Königsstraße in einer Länge von 170 Metern und einer Tiefe von 45 Metern zum Preise von 6 Mark für den Quadratmeter (7650 Quadratmeter) für 45 900 Mark) und Sicherstellung der Straßenverkehlungskosten zu verkaufen. In gemeinsamer Sitzung wurde der Ankauf eines großen Geländes an der Culmer Chaussee beschlossen und eine Anzahl von Verträgen mit verschiedenen Hausbesitzern wegen Schaffung von Offizierswohnungen genehmigt.

* St. Krone, 15. Mai. (Kircheneinweihung.) In Arnshöhe wurde heute die neuerrichtete evangelische Kirche durch Herrn Generalsuperintendent Reinhard-Danzig eingeweiht. Die Baukosten des schönen Gotteshauses beliefen sich auf 24 700 Mark, von denen durch die Opferwilligkeit der Gemeindeglieder allein 16 700 Mark aufgebracht worden sind. Auszeichnungen sind verliehen worden an den Geistlichen der Gemeinde, Pfarrer E. Mühlbradt, der Rote Adlerorden 4. Klasse, an den Kirchenältesten Guts-

besitzer Arndt der Kronenorden 4. Klasse und an Gutsbesitzer Wiebe das Verdienstkreuz in Silber.

Aus dem Kreise Königs, 14. Mai. (Großfeuer in Zalesie.) Raum ist eine Woche seit dem Großenfeuer in Zalesie vergangen, so ertönte heute Nacht um 1.30 Uhr wieder das Feuerhorn im Dorfe. Es brannten in der Bahnhofstraße sieben Gebäude vollständig nieder und ein Stall des achten Gebäudes. Da die meisten Gebäude mit Stroh gedeckt waren, und dazu ein lebhafter Wind herrschte, standen in wenigen Minuten die ganzen Gebäude in Flammen. In ein Keilen nicht zu denken. Auch einiges Vieh verbrannte, dazu zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen. Leider fiel auch ein erst drei Jahre altes massives zweistöckiges Wohnhaus den Flammen zum Opfer. Die meisten Gebäude waren dem „Kon. Tagel.“ zufolge bei der Westpr. Feuerzuletzt versichert.

Glatow, 14. Mai. (Mehrere Steinfestengräber) wurden auf dem Alter des Besitzers Gräber in Sothen beim Pflügen aufgedeckt. In den Gräbern befanden sich verschieden geformte, gut erhaltene Urnen mit Schmuckgegenständen und Ascheresten.

Newe, 14. Mai. (Besitzwechsel.) Die Aniedlungscommission hat das rund 95 Hektar große Gut Warmhof bei Newe von Herrn Kirchstein für 150 000 Mark gekauft.

Danzig, 15. Mai. (Verschiedenes.) Die Schidau-Werft hat den Bauauftrag für 6 große Torpedoboote erhalten. — Unter Vergiftungserscheinungen gestorben ist das Kind einer Bräuerin in Langfuhr wohnenden Familie. Es hatte in Neuteich zu Besuch gewohnt und war nach seiner Rückkehr an Brechdurchfall erkrankt. Auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb es. — Drillinge, zwei Knaben und ein Mädchen, wurden gestern Nachmittag dem Arbeiter Max Sarwardt, Neufahrwasser, Kleine Straße Nr. 7a, beschert. Mutter und Kinder sind gesund und munter, nur ist die Familie leider gänzlich unbemittelt und auf solchen Familienlegen garnicht eingerichtet.

Neuteich, 14. Mai. (Besitzwechsel.) Die Besitzung des Herrn Max Nieß in Damerau, Kreis Marienburg, ist für 283 000 Mark in Besitz des Herrn Ernst Wens in Damerau übergegangen.

Varrenstein, 14. Mai. (Zum Zuge getötet.) Gestern morgens wurde kurz vor Wöterkeim ein russisch-polnischer Arbeiter vom Zuge überfahren und getötet. Der Körper wurde förmlich in zwei Hälften getrennt. Es ist nachgewiesen, daß der Überfahrene sich selbst vor den Zug geworfen hat.

Gränau, 14. Mai. (Für die hiesige Bürgermeisterei) sind 114 Bewerbungen eingelaufen. Unter den Bewerbern zählt die „Erm. Ztg.“ einen Freyherrn und Doktor der Rechtswissenschaft, 10 amtierende Bürgermeister, 9 Gerichtsassessoren, 31 Gerichtsreferendare, viele Stadtschreiber und Apfistanten und Aduare anderer Verwaltungen.

Königsberg, 14. Mai. (Das Jahresfest des Kranken- und Mutterhauses der Bartholomäuskirche) wurde Mittwoch in der Altstädter Kirche gefeiert. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent Schöttler. Darauf vollzog der Leiter des Hauses, Pfarrer Bormann, die Einsegnung folgender 16 Probeschwestern: Auguste Sunka, Emma Wolfram, Wilhelmine Vogt, Martha Schröder, Elise Schalkaw, Elisabeth Petritat, Martha Jodelet, Anna Pomelet, Ida Gaigalt, Elisabeth Krohn, Marie Donnerberg, Albertine Frickel und Minna Zureleit. Außerdem konnten noch vier Diakonissen ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern; sie erhielten aus diesem Anlaß von der Kaiserin ein Glückwunschschreiben und vom Mutterhaus eine Jubiläumskarte. Es sind dies Wilhelmine Kuntel, Vorsteherin im Altersheim in Memel, Amalie Abromiet, Auguste Fink, Wilhelmine Grunwald in Königsberg.

Argenau, 15. Mai. (Wasserwerksbau. Waslen.) Mit den Vorarbeiten zum Bau des Wasserwerkes die von der Firma Franke-Bremen ausgeführt werden, ist jetzt begonnen worden. Das Werk soll im November dieses Jahres fertig sein. — Gewählt und beauftragt wurden in Döbitz die Besitzer Robert Weß zum Gemeindevorsteher und Wilhelm Würz zum ersten Schöffen.

Argenau, 16. Mai. (Ein Eisenbahnwagen in Brand.) Auf der Station Wadow geriet ein von Polen nach Graubenz gerichteter Vortransport der Saraganti-Schau in Brand. Ein Wagen, der mit Selbstkühlungen und Teilen einer Prunfmaschine beladen war, brannte vollkommen nieder. Der Materialschaden wird auf mindestens 80 000 Mark geschätzt. Ursache des Eisenbahnbrandes scheint Warmlaufen einer Wagonachse zu sein.

Bromberg, 15. Mai. (Hinrichtung.) Heute Morgen gegen 6.30 Uhr wurde im umschlossenen Hofe des hiesigen Gefängnisses der Besitzersohn

Ernst Lehmann aus Schmiedeberg an der Neße durch den Scharfrichter Schwieg aus Breslau enthauptet. Lehmann hatte beinahe am 7. Februar v. Js. die Lehrerin Anna Holzwig aus Schmiedeberg, die in einer Unterjagungsabtheilung gegen ihn zeugen sollte, aus nächster Nähe mit einem Jagdgewehr erschossen. Wegen dieser Mordtat war Lehmann am 6. Dezember 1912 vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt worden. Es ist dies in kaum Jahresfrist die dritte Hinrichtung in Bromberg.

d Strelow, 15. Mai. (Unfall.) Als der Knecht Josef Jarembski in Dufowoy Stroh in die Häckselmaschine einlegte, wurde sein linker Fuß von der Walze erfasst, und 3. erlitt so schwere Verletzungen, daß keine Aufnahme in das hiesige Kreiskrankenhaus erfolgen mußte.

Kofalnachrichten.

Zur Erinnerung, 17. Mai. 1912 Turbulente Szenen im deutschen Reichstage infolge Schmähungen auf Preußen durch den Sozialisten Scheidemann. 1909 † George Meredith, bekannter englischer Novellist. 1907 † Fürst Karl zu Hohenlohe-Langenburg. 1904 † Erbprinzessin-Witwe Pauline von Sachsen-Weimar. 1892 † Georg Alapka, Führer im ungarischen Freiheitskriege 1848/49. 1889 † Königin-Witwe Maria von Bayern, geb. Prinzessin Friederike von Preußen. 1886 † König Alfons XIII. von Spanien. 1885 Stellung der Admiralitätsinseln unter deutscher Schutz. 1860 † Nathaly von Knobelsdorff-Brennenhoff, bekannte Romanistin unter dem Namen Eschiruth. 1838 † Charles Maurice de Talleyrand, berühmter französischer Diplomat. 1822 † August Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg. 1821 † Sebastian Kneipp, bekannter Naturheiler. 1809 Napoleons Befehl zur Abführung des Papstes nach Frankreich. 1749 † Edward Jenner, der Entdecker der Schutzkraft der Kuhpockenimpfung. 1727 † Siegfried des Großen bei Caslau und Chotusitz. 1727 † Kaiserin Katharina I. von Rußland. 1525 Siegfrieds Anton von Lotbringen bei Elsass beim über die ausländischen Bauern.

Thorn, 16. Mai 1912.

— (Die Schulfeiern zum Regierungsjubiläum.) Für die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers in den Schulen sind jetzt nähere Bestimmungen getroffen worden. Der Unterrichtsminister hat bestimmt, daß am 16. Juni in allen ihm unterstellten Schulen sowie Lehrer- und Lehrerbildungsanstalten eine Feier veranstaltet wird. Der Unterricht fällt an diesem Tage aus. „Es ist Wert darauf zu legen“, heißt es in den Bestimmungen, „daß der Gedanktag in besonders würdiger Weise begangen wird. Wie die Feier im einzelnen auszuführen ist, bleibt den Schulen und Anstalten überlassen.“ Wo die örtlichen Verhältnisse es erlauben, wird empfohlen, die Feier mit gemeinsamen Ausflügen ins Freie zu verbinden, dabei sollen auch turnerische Vorführungen und Wettspiele veranstaltet werden. Die königlichen Regierungen und Provinzialschulkollegien sind ersucht worden, die Kreis- und Provinzinspektoren sowie die Leiter und Leiterinnen der Lehrer- und Lehrerbildungsanstalten mit Weisung zu versehen. Es soll auch dafür Sorge getragen werden, daß nach Möglichkeit für die schulentlassene Jugend angemessene Feiern veranstaltet werden. „Ich vertraue“, sagt der Minister, „daß die von der schulentlassenen Jugend geplanten Huldigungen, z. B. turnerische und sportliche Vorführungen, wirksame Förderung durch die Jugendpflegeauschüsse erfahren werden. Wo es angeht, sollen die Veranstaltungen dieser Art mit denen der Schuljugend oder der gelaunten Bürgerchaft in geeigneter Weise zusammengefaßt werden.“

— (Militärischer Flugsport in Thorn.) Vor einigen Tagen sind hier zwei Militär-Eindecker (Kumpflerlaube) zu vorübergehendem Aufenthalt eingetroffen und in einem Leinwandzelt nahe dem Barbarkener Schleifständer untergebracht. Die beiden Fliegeroffiziere unternehmen fast täglich Verfluchtflüge; auch gestern, in der 7. Abendstunde, kreiste der Apparat, der, wie schon sein Name sagt, in der Luft einen Kielevogel täuschend ahnelt, eine zeitlang in mächtiger Höhe über dem Barbarkener Schleifständer und Umgebung. Da wir seit der großen Festungsübungen im Herbst 1912 keine Flieger mehr hier gesehen haben, erwecken die Flüge natürlich großes Interesse.

— (Personalien.) Der Regierungsrat Dr. Jaffe in Düsseldorf ist der königlichen Regierung in Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

einanderfolgende Geburt dreier Kinder abermals schwer erschüttert. Trotzdem pflegte sie die Kleinen hingebend, hatte aber den namenlosen Schmerz, ihre Söhne nacheinander sterben zu sehen. Nur ihr Töchterchen, ihre Felicitas, blieb ihr, und an dieses arme Geschöpf flammerte sich ihr Mutterherz mit tausend innigen Banden, während der unnatürliche Vater es kaum ansah. „Kur ein Mädchen!“ sagte er geringschätzig. „Wie gerne hätte ich mir einen Sohn erzogen!“ Elisabeth war schon hellsehend genug geworden, sich zu sagen, worin die Erziehung bestanden. Er hätte mit dem Kinde getändelt, sich an ihm erfreut, die Sorge und Mühe, die Beeinflussung seines Charakters aber ihr überlassen, und ihr jeden Fehler, jedes Versehen des Knaben zum Vorwurfe gemacht. Und zum ersten male war ihr der Gedanke gekommen. Warum den Männern alle Rechte und uns Frauen nur die Pflichten, warum keine gleichmäßige Verteilung der beiden?

Indessen hatte sie, ganz der Pflege der Kinder und dann dem Gram um ihren Tod dahingegen, nicht bemerkt, welche Veränderungen allmählich mit ihrem Gatten vor sich gegangen. Ein fremder Mund erst machte ihr die Mitteilung, daß Harry trinke, spiele, seine Wirtschaft vernachlässige und dem Ruin entgegengehe. Sie hatte es nicht glauben wollen, aber nun, als sie ihn mit stets wacher Sorge beobachtete, erkannte sie, daß alles Wahrheit war. Sie machte sich selbst die bittersten Vorwürfe, ihn durch ihre Kränklichkeit und die Beschäftigung mit den Kindern nicht gepflegt, ihn dem Hauje entfremdet und zu wenig acht auf die Wirtschaft gegeben zu haben. Sie versuchte, das Veräumte nachzuholen. Verlorene Mühe!

Das Gut war bereits mit Schulden überreicht belastet, und ihr Mann lastete sie höhnlich aus. Wenn er von seinen häufigen Fahrten aus der Stadt heimkehrte, sah sie ihn oft in einer Verfassung, die ihr alles Blut aus den Wangen jagte und sie mit einem unglücklichen Grauen erfüllte. Eines Tages, als sie ihm sanfte Vorstellungen wegen seines leichtsinnigen Lebenswandels machte, fuhr er sie zuerst rauh an, dann ließ er in unbegreiflicher Wut seine Hand auf ihre Wange fallen, sodas sie jäh zurücktaumelte, an einen Türpfosten schlug und das helle Blut ihr Gesicht überströmte. Da war er plötzlich ernüchtert zu ihren Füßen gesunken und hatte um Verzeihung gebeten. Sie hatte ihm vergeben, aber in dieser Stunde zerbrach in ihrem Herzen etwas, was nie wieder aufleben konnte, die einstige Liebe, und noch heute ertönte sie dunkel bei der schmachvollen Erinnerung. So brutal wie an jenem Tage war Harry nie wieder geworden, aber er quälte und marterte sie im Kampf oft mit höhnischen, spöttischen Bemerkungen, und immer deutlicher fühlte sie, daß sie ihm nichts mehr war. Am liebsten hätte sie ihr Kind bei der Hand genommen und wäre von ihm gegangen, dem sie ein lästige Auspasserin nur war und den sie weder achtete noch liebte. Sie sehnte sich nach Befreiung von den Fesseln, die sie wund drückten, aber da war etwas, was sie hielt — die Pflicht. Der Ruin war ausgebrochen, die Gläubiger legten Beschlag auf das gesamte Vermögen, und Harry von Dürum, im Unglück feig und verzweifelt, überließ die Ordnung der vermißten Angelegenheiten der zarten Frau, die noch nie mit solchen Geschäften zu tun gehabt hatte. Welche demütigende Schritte mußte sie, die

Stolze, tun, immer wieder um Aufschub, um Hilfe bitten — vergebens! Das Rad war im Rollen und nicht mehr aufzuhalten.

An jenem schweren Tage, da das Gut dem Meistbietenden überlassen wurde, als fremde Augen abwägend die Stätten musterten, die ihr kurzes Glück, ihr großes Leid gesehen, bewies sie sich als eine Heldin. „Es ist nichts verloren, so lange wir uns selbst treu bleiben!“ sagte sie, um den gebrochenen Mann aufzurichten. Wir sind jung und können arbeiten!“

Und da kam noch das Furchterlichste. Als sie in später Abendstunde Harrys Zimmer betrat, fand sie ihn damit beschäftigt, einen Revolver zu laden. Mit Gewalt entriß sie ihm denselben. „Warum, warum?“ kam's von ihren entsetzten Lippen.

„Ich vermag nicht ein Leben des Glends zu ertragen“, antwortete er mit abgewandtem Antlitz.

„Das ist es nicht allein! Um Gotteswillen, in dieser Stunde sei offen, Harry, sei wahr!“

Da gellte ihr das furchtbare Wort: „Rassendefraudation“ entgegen. War's möglich? Hatte sie recht gehört? Das ihm zur Unterbringung anvertraute Vermögen des Klubs hatte er für seine niedrigen Genüsse verbracht! „Begreiffst du nun, daß ich sterben muß?“ stammelte er.

„Nicht sterben, sondern sühnen. Weiß schon jemand um deine Schuld?“

Er bejahte dumpf.

„So g'bt es doch nur eins für dich: dich dem Richter zu stellen.“

„Ha, ha, daß ich so dumm wäre! Und dem Klub selbst wäre es nicht recht. Dann gehe ich lieber nach Amerika.“

„So werde ich versuchen, das Geld wiederzuerstatten. Deinen besetzten Ehrenschild mußst du selbst rein waschen.“

Kein Wort des Vorwurfs hatte sie für den Glenden, aber stolz wie eine Königin mit einem in Schmerz erstarrten Antlitz stand sie vor ihm, und schon glitt sein Blut an ihr vorüber. Nächste Tage erst war es her, daß er die Heimat verlassen hatte, einer der vielen Entgeister, die in Amerika neues Glück suchen.

Elisabeth hatte ihr einziges Vermögen, das ihre Zukunft sichern sollte, den Familienschmuck, Perlen, und Brillanten verkauft, um die Schuld zu decken. Nun blieb ihr nichts mehr, nichts als die bescheidene Einrichtung zweier Zimmer. Nach drei Tagen würde sie fortgehen, nach Berlin und dort für sich und ihr Töchterchen arbeiten. Arbeiten! Ja, hatte sie dieses denn je gelernt? Wozu sie, was es heißt, sich das tägliche Brot selbst zu verdienen? Hatte man diesen Fall bei ihrer Erziehung bedacht? Welche Kenntnisse besaß sie denn? Sie konnte ein wenig musizieren, ein wenig malen, französisch, englisch, italienisch sprechen, Klöppeln, sticken — das war alles! Aber erwirbt man dadurch seinen Lebensunterhalt? — Eine ernste, eine bange Frage, welche die junge Frau energig verneinte. Auch der leichte Trost: „Gott wird helfen“, kam ihr nicht in den Sinn, Gott hilft nur die, welche sich selbst zu helfen versuchen.

Aber sie fühlte in sich eine Kraft, dem Schicksal abzurufen, was sie für sich und das Kind körperlich und seelisch brauchte, gleichviel ob mit den Kräften ihres Geistes, ob mit dem Werte ihrer Hände, denn keine Arbeit schändet.

(Fortsetzung folgt.)

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 16. Mai.

Benennung.		niedr.	höchster Preis.
Weizen	100 Stk.	20,20	21,-
Roggen	"	15,60	16,40
Gerste	"	14,-	16,-
Hafer	"	15,80	16,40
Stroh (Mehl.)	"	5,-	—
Heu	"	7,-	7,50
Rotherbsen	"	22,-	24,-
Hartweizen	50 Stk.	2,50	3,50
Brot	2 1/2 "	—	—
Roggenmehl	50 "	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Stk.	1,80	2,20
Bandfleisch	"	1,60	—
Kalbfleisch	"	1,20	2,40
Schweinefleisch	"	1,60	2,-
Hammelfleisch	"	1,80	2,20
Geräucherter Speck	"	2,-	—
Schmalz	"	—	—
Butter	"	2,20	3,-
Eier	Schaf	3,-	3,80
Kafe	1 Stk.	1,60	2,40
Bresse	"	—,80	1,20
Schote	"	2,-	2,40
Sohle	"	1,60	1,80
Karawehen	"	1,60	—
Barfche	"	—,80	1,20
Rander	"	2,-	2,60
Karpen	"	1,80	2,-
Barbinen	"	1,-	1,40
Weißfische	"	—,40	—,60
Seefische	"	—,70	—,80
Fildern	"	—,50	—,60
Maränen	"	—	—
Krebse	Schaf	4,-	5,-
Milch	1 Liter	—,16	—
Petroleum	"	—,18	—,22
Spiritus	"	2,10	—
(benaluriert)	"	—,80	—,98

Der Markt war gut befüllt. Es fehlten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl — Pf. der Kopf, Wirringkohl — Pf. der Kopf, Weißkohl — Pf. der Kopf, Rotkohl — Pf. der Kopf, Rosenkohl — Pf. das Pfund, rote Rüben — Pf. das Pfund, Möbelen 15—20 Pf. das Stk., Mohrrüben 10—15 Pf. das Stk., Sellerie 15—20 Pf. die Knolle, Rettig — Pf. — Stück, Meerrettig 20—30 Pf. die Stange, Salat 5—10 Pf. das Köpfchen, Rhabarber 10—15 Pf. das Bündel, Spargel — Pf. das Bündel, Radieschen 5 Pf. das Bündel, Petersilie — Pf. das Bündel, Spinat 15—20 Pf. das Bündel, Schnittlauch — Pf. — Bündel, Gurken 20—30 Pf. d. Stk., Apfel 60—80 Pf. d. Stk., Birnen — Pf. d. Stk., Äpfeln 50—70 Pf. d. Stk., Pfäumen — d. Stk., Stachelbeeren 40—50 Pf. d. Stk., Johannisbeeren — d. Stk., Apfelsinen 0,60—1,20 Pf. d. Dbd., Zitronen 60—80 Pf. das Dbd., Pflze — Pf. d. Köpfchen, Bienen — Pf. d. Stk., Gänse 3,50—5,00 Pf. d. Stk., Enten 5,00—6,00 Pf. das Paar, Hühner, alte 2,00—3,50 Pf. das Stück, Hühner, junge 1,40—2,00 Pf. das Paar, Tauben 1,10—1,20 Pf. das Paar, Hasen — Pf. das Stück.

Hamburg, 15. Mai. Mineral fette, per Gallon 62 Spiritus ruhig, per Mai 33 Bd., per Mai Juni 33 Bd., per Juni Juli 33 Bd. Wetter: teilweise bewölkt.

Wetter-Überblick

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 16. Mai 1913.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Luftfeuchtigkeit in %	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	763,5	MD	halb bed.	10	—	zieml. heiter
Hamburg	762,2	MD	wolkf.	14	—	vorw. heiter
Suhlentünde	762,9	SW	wolkf.	15	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	762,9	SW	heiter	14	—	vorw. heiter
Memel	762,8	SW	halb bed.	12	—	zieml. heiter
Gannover	761,6	D	heiter	13	—	zieml. heiter
Berlin	762,1	D	halb bed.	15	—	zieml. heiter
Dresden	760,6	—	halb bed.	15	—	zieml. heiter
Breslau	761,7	D	wolkf.	14	—	zieml. heiter
Bromberg	763,5	D	wolkf.	12	—	vorw. heiter
Wetz	757,4	MD	wolkf.	13	0,4	meist bewölkt
Frankfurt, M.	758,4	MD	wolkf.	14	—	meist bewölkt
Marksrube	757,4	MD	halb bed.	15	3,4	meist bewölkt
München	757,4	MD	halb bed.	16	—	meist bewölkt
Paris	758,0	N	bedekt	14	—	anhalt. Nied.
Willingen	761,5	MD	wolkf.	10	—	nachts Nied.
Kopenhagen	762,2	MD	wolkf.	9	—	zieml. heiter
Stockholm	760,6	SD	heiter	10	—	vorw. heiter
Saparanda	753,6	SW	halb bed.	7	—	nachts Nied.
Archangel	756,8	SW	bedekt	1	—	nachts Nied.
Petersburg	753,4	SW	Regen	4	6,4	vorw. Nied.
Warschau	764,6	SD	wolkf.	9	—	vorw. Nied.
Wien	769,2	SD	halb bed.	17	—	vorw. heiter
Rom	759,2	MD	wolkf.	17	—	vorw. heiter
Hermannstadt	64,2	SD	bedekt	16	—	zieml. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Biarritz	752,2	W	bedekt	13	—	nachts Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	nachts Nied.

Wetterausgabe.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voransicht die Witterung für Sonnabend den 17. Mai:
Zeitweise heiter, meist trocken.

17. Mai: Sonnenaufgang	4.04 Uhr
Sonnenuntergang	7.49 Uhr
Mondaufgang	4.33 Uhr
Monduntergang	2.35 Uhr

beantragte gegen Kolberg und Krause je vier Jahre Gefängnis, gegen Mendelsohn und die Angeklagte Pfeffer, deren Mann übrigens auch nach dem Bekanntwerden der Täterthat seiner Frau Selbstmord verübte, je zwei Jahre und gegen die Draa ein Jahr Gefängnis. Er betonte, daß strenge Strafen am Plage seien wegen der Höhe des Objektes, wegen der Unversehrtheit und des großen Vertrauensbruchs der Angeklagten. Das Urteil lautete: Kolberg zwei Jahre sechs Monate, Krause zwei Jahre sieben Monate Gefängnis und je fünf Jahre Ehrverlust, Mendelsohn ein Jahr, die Pfeffer ein Jahr vier Monate und die Draa drei Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde in Anrechnung gebracht. Die drei letztgenannten Angeklagten nahmen die Strafe an, während Krause und Kolberg erklärten, daß sie sich ihre Entschädigung vorbehalten. Die Angeklagte Pfeffer brach bei der Verkündung des Urteils ohnmächtig zusammen. Die Haftentlassungsanträge der Angeklagten wurden abgelehnt, auch der Antrag Mendelsohns, der eine Kaution von 30 000 Mark anbot.

Mannfaltiges.

(Vom großen Los) der preussisch-ländischen Klassenlotterie, das auf Nr. 227 705 gefallen, ist die eine Abteilung in Schivelbein, die andere in Biersen in Viertheilen gespielt worden.

(Zugzusammenstoß.) Mittwoch Abend ist in Gersheim ein Güterzug mit einem Rangierzug zusammengestoßen, wobei dreißig Wagen ineinandergeschoben wurden. Ein Bremser wurde getötet, einer wird vermisst, mehrere Beamte wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

(Verhängnisvolle Zügelgleisung.) Wie aus Rabat gemeldet wird, entgleiste auf der Bahnlinie nach Meknes bei Dar-el-Hamoi ein Militärzug. Drei Soldaten wurden getötet und drei verwundet.

(Das Automobilglück auf der Treptower Chaussee.) Das Automobilglück, das sich in der Nacht zum 26. März auf der Treptower Chaussee bei Berlin ereignete und drei Todesopfer forderte, unterlag am Mittwoch zur Entscheidung der Schuldfrage der Nachprüfung der 2. Strafkammer des Landgerichts II Berlin. Der Automobilführer August Köstling, der beschuldigt ist, das Unglück durch seinen Leichtsinns verurteilt zu haben, steht unter der Anklage der fahrlässigen Tötung dreier Personen, der fahrlässigen Körperverletzung von sechs Personen und der Transportgefährdung. Der Angeklagte war bei seinem Schwager, dem Fuhrwerksbesitzer Neugebauer, als Chauffeur angestellt. In der Nacht zum 26. März fuhr das Automobil des Angeklagten, in dem sich außer diesem noch sieben Personen befanden, an der Freiackerbrücke auf der Treptower Chaussee mit einem Straßenbahnwagen der Scharnhorst-Treptower Linie 87 zusammen, der nach dem Straßenbahnstop in der Eisenstraße in Treptow fahren wollte. Der Anprall war so heftig, daß das Automobil vollständig zertrümmert wurde. Die Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Drei Personen, der Zimmermann Paul Gierke, der Schuhmacher August Peters und der Postkammer Karl Gabel, waren tot. Der Angeklagte bestreitet, daß er die Schuld an der Katastrophe trage. Bei der Beweisaufnahme, zu der 18 Zeugen geladen sind, kommt es im wesentlichen auf die Feststellung an, ob der Angeklagte zu schnell gefahren ist. Nach längerer Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt zwei Jahre Gefängnis. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis.

Gedankensplitter.

Die schwersten Prüfungen werden uns durch Nichtigkeiten auferlegt. Sie überfallen uns täglich oft, anhaltend, und finden uns meistens wehrlos. Obendrein: es ist keine Ehre zu erwerben in solchem Kampfe.

Muktatuli.

Wer das Beste will, muß oft das bitterste kosten.
Lanater.

So oft wir uns ein „Glück fürs Haus“ beschleiden zusammenrichten:
Das Leben freilich's Schönste heraus,
Schreibt an den Rand — „verzichtet!“

Magdeburg, 15. Mai. Zunderbericht Koruzider 88 Grad ohne Saft —, Nachprodukte 75 Grad ohne Saft —, Stimmung: still. Brotraffade 1 ohne Saft 19,50—19,75. Kettalinder I mit Saft —, Gem. Raffade mit Saft 19,25—19,50. Gem. Meils I mit Saft 18,75—19,00. Stimmung: ruhig.

Anschlußstrecken stets zur Beförderung in den Eisfäßwagen an nächste Anschlußstation abgegeben werden. Über die passendsten Zeiten für die Aufgabe der Butter behufs Beförderung mit Eisfäßwagen geben die Aushänge auf den Stationen und sämtliche Güter- und Güterabfertigungen der Staatsbahn Auskunft. Die Gebühr, die zur Beförderung der durch die Eisfäßwagen entstehenden Selbstkosten erhoben wird, beträgt 15 Pfg für Frachtbrieftsendungen bis zu 30 Kilogramm und 20 Pfg für je angefangene 60 Kilogramm jeder schwereren Frachtbrieftsendung und kann je nach Wunsch vom Absender oder Empfänger erlegt werden.

(Unter dem Verdacht des Landesverrats verhaftet) wurde der Unteroffizier Tiech vom Infanterie-Regiment Nr. 21. Tiech wurde vor längerer Zeit flüchtig, soll aber von Rußland über die Grenze abgehoben sein. Am Mittwoch wurde er in Breslau festgenommen und in das hiesige Militär-Arresthaus eingeliefert.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

Briefkasten.

N. hier. Ihr Vorschlag als Brunnenschmuck einen Föhler (als allegorische Figur für den Hahnen) und einen Mülleimer zu verwenden, um „zwei Glanzpunkte in Thorns Geschichte dauernd zu verewigen“, ist ein Scherz, welcher zeigt, daß es an der Zeit ist, die Erörterung der Rathausbrunnenfrage zu schließen.

Der Brillantendiebstahl an der russischen Gräfin.

Berlin, 15. Mai.

Mit dem dreisten Brillantendiebstahl, bei dem der Russin Elisabeth von Stossproff Schmucksachen im Werte von über hunderttausend Mark entwendet wurden, beschäftigte sich heute die 12. Strafkammer des Landgerichts I. Als Angeklagte haben sich zu verantworten der ehemalige Leutnant Herbert Kolberg, der Kaufmann Adolf Krause, der Juwelenhändler Jakob Mendelsohn, die Verkäuferin Margarethe Pfeffer und die Tänzerin Katharina Draa. Frau v. Stossproff kam eines Tages Mitte März von einer Vergnügungstour aus Nizza in Berlin an, von wo sie nach Petersburg weiterreisen wollte. Da sie genügend Zeit hatte, legierte sie sich in einem Hotel ein und besuchte dann das „Kaiser-Café“. Da das Café sehr leuchtete, nahm sie an einem Tische Platz, an dem bereits die Angeklagte Pfeffer saß. Bald gestellte sich auch deren Geliebter, der Angeklagte Kolberg, hinzu, der als Leutnant von Stierstadt vorgestellt wurde. Als die beiden Angeklagten aus dem Gespräch der Russin merkten, daß deren Tasche reiche Schmucksachen barg, beschloßen sie sofort, sich derselben zu bemächtigen. Es wurden noch die Angeklagten Krause und Draa telephonisch herbeigerufen und alle fünf Personen begaben sich in ein Kinotheater, wo die Russin in die Unvorsichtigkeit hatte, die Tasche im Garderoberaum abzugeben und den Hinterlegungschein sich nicht auszugeben zu lassen. Kolberg und die Pfeffer verschwand bald und ließen sich die Tasche auf die Garderobenmarke hin ausshändigen. Dann verließen auch die übrigen Angeklagten unter einem Vorwand das Theater, um sich mit Kolberg und der Pfeffer an einem vereinbarten Orte zu treffen. Es wurden dann verschiedene Verusche gemacht, die Juwelen loszuschlagen, teilweise aber mit recht geringem Erfolge, bis Mendelsohn sich dazu verband, zwei Brillantenohrringe zu kaufen. Schließlich fuhr die Gesellschaft nach München. Frau Pfeffer kam nach Berlin, angeblich um ihr Kind abzuholen, stellte sich aber selber der Polizei, da sie erfahren hatte, daß ihr Geliebter Kolberg Beziehungen zu der Tänzerin Draa angeknüpft hatte. Durch deren Angaben gelang dann in München bzw. Berlin die Verhaftung der anderen Angeklagten. Der Angeklagte Kolberg stammt aus guter Familie — sein Vater war Justizrat — hat aber wegen verschiedener nicht einwandfreier Geschichten den Offiziersstand auszuheben müssen. Er hatte in Breisach ein Verhältnis mit einer Tänzerin, die an einer Spionageaffäre beteiligt war. Aus Angst, in der Armee der Republik Columbia anzukommen, der Veruch spieterte aber an dem chronischen Geldmangel des überseischen Staates. Kolberg wird von dem medizinischen Sachverständigen als degeneriert bezeichnet, aber nicht in dem Maße, daß Paragrah 51 St.-G.-B. in Anwendung kommen könnte. Der Angeklagte Krause suchte sich als völlig unbeteiligt hinzustellen und auch Mendelsohn behauptete, von dem unerklärlichen Erwerb der Juwelen nichts gewußt zu haben. Der Staatsanwalt

Dem Gutsbesitzer Konomicrat Walter Kosmad in Neuhof bei Memel ist die in Gold ausgeprägkte Medaille für Verdienst um die Pferdezucht verliehen. (Personalien.) Dem Sanitätsrat Dr. Emil Goeh in Danzig ist der Charakter als Geh. Sanitätsrat verliehen worden.

(Personalien bei der Justiz.) Der Aktuar Wohl in Memel ist vom 15. d. Mts. ab zum diätarischen Amtsgerichtsassistenten ernannt.

(Kirchliche Personalien.) Halling, Pfarrer in Friedland D.-Pr., ist zum Pfarrer in Sturz, D. Sargard, berufen worden. — Jang, leitender Pfarrer in Mariensee Westpr., ist zum Pfarrer in Schönbaum, Diözese Danziger Neuerung, berufen und bestätigt worden. Ordiniert wurden die Pfarramtsstandarten Lehmann zum Kreis-synodalvikar für die Diözese Thorn; Luntowski zum Hilfsprediger für die Pfarodie Wandburg, Diözese Pletow; Haleszinski zum Provinzialvikar für die Provinz Westpreußen.

Der Bezirksbahnrat Bromberg hält seine 41. Sitzung am 27. d. Mts. in Bromberg ab.

(Die technischen Eichbeamten von Ost- und Westpreußen) hielten in den Pfingsttagen in Elbing im Hotel Deutsches Haus eine Sitzung ab, in der unter Vorsitz des Ober-eichmeisters Bobeth aus Königsberg hauptsächlich dienstliche Angelegenheiten erörtert wurden. Die nächste Sitzung findet im Jahre 1914 in Danzig statt. Am ersten Feiertag wurde ein Ausflug mit Damen mit der Hafijahnbahn bis Succafé und von da zu Fuß nach Panflau und Cabinen gemacht. Dann ging es mit der Eisenbahn nach Tolkmint und von da mittels Dampfers nach dem Seebade Kahlberg.

(Zum deutschen Konsulatwesen in der Türkei) schreibt die „Nordd. Allg. Zig.“: Es kommt häufig vor, daß deutsche Interessenten Briefe an deutsche Konsulate in Orten der Türkei richten, an denen solche tatsächlich nicht bestehen. Die türkische Postverwaltung hat früher derartige Briefe an die in den betreffenden Orten befindlichen k. und k. österreichisch-ungarische Konsulate ausgeliefert, die in solchen Orten mit der Wahrnehmung der deutschen Interessen in der Türkei betraut sind. In letzter Zeit ist die türkische Postverwaltung von diesem Verfahren abgewichen. So hat z. B. in Djeddah (Arabien) die dortige Post derartige Briefe nicht an das österreichisch-ungarische Konsulat abgeliefert, sondern als unbestellbar an den Absender zurückgeschickt, wodurch vielfach Unzuträglichkeiten entstanden sind. Es empfiehlt sich daher, Schreiben nach solchen Orten der Türkei, an denen ein deutsches Konsulat nicht besteht, direkt an das k. und k. österreichisch-ungarische Konsulat zu adressieren.

(St. Georgen-Gemeinde.) Von den beiden Kirchenkörpern sind zu Mitgliedern der Kreisynode wiedergewählt worden die Herren Gärtnermeister Hentschel, Stadtrat Laengner und Chefredakteur Warmann. Neugewählt wurde Herr Baugemeinheitsmeister Steinamp anstelle des Herrn Lehrer a. D. Brolius, der wegen seines vorgerückten Alters eine Wiederwahl abgelehnt hatte.

(Jagdabsonzet.) Der Bezirksausschuß in Marienwerder hat beschlossen, es für diesen Regierungsbezirk bei den gesetzlichen Bestimmungen zu belassen, nach welchen die Schonzeit für wilde Enten am 30. Juni und für Dachs am 31. August ihr Ende erreicht.

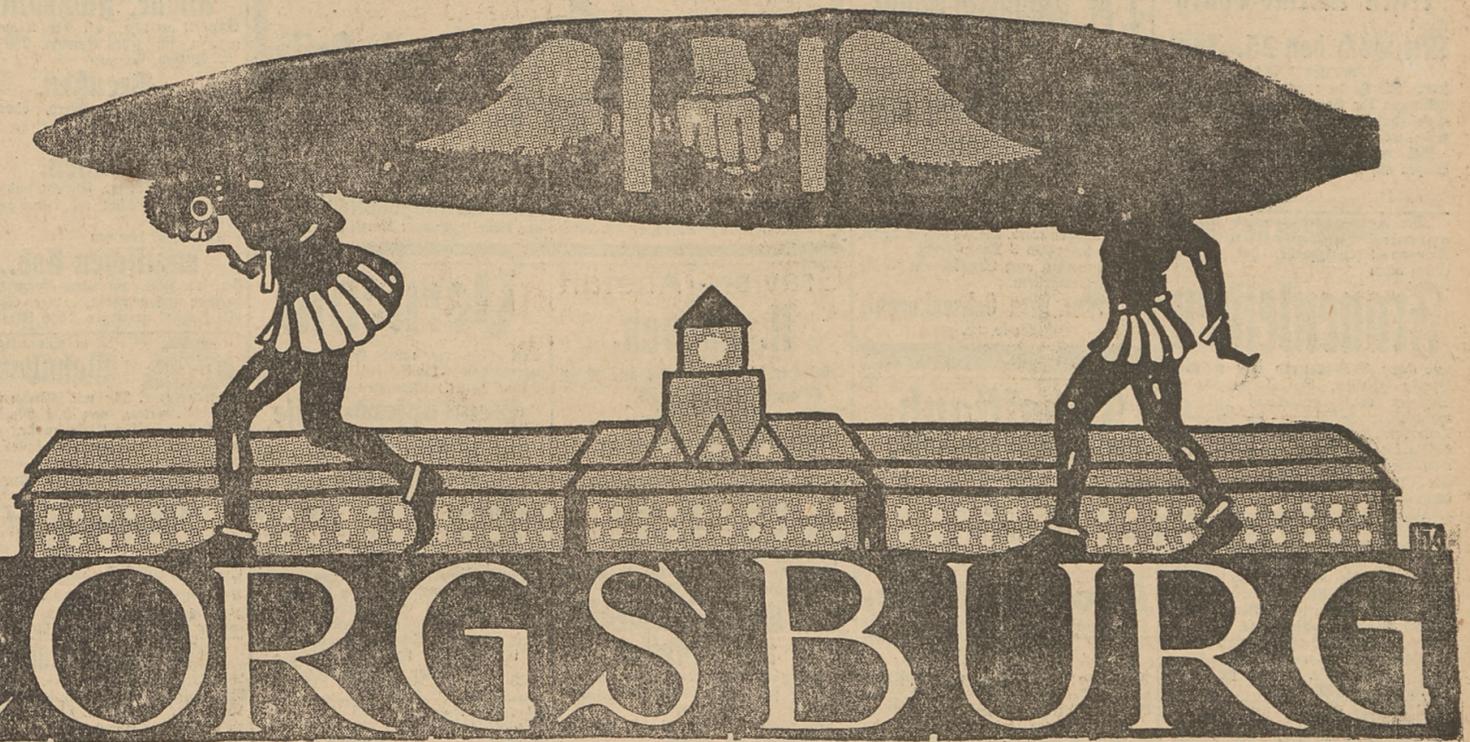
(Sportverein „Wistula“ Thorn.) Am Sonntag den 18. d. Mts. findet der Probelauf für die Staffette am 7. Juni statt. Die vom Verein gemeldeten Läufer haben pünktlich mittags 12 Uhr am Kriegerdenkmal zu erscheinen, da dieselben von hier aus zum Start befördert werden. Der Sportverein „Wistula“ hat die Strecke nördlich Griffen bis 1 Kilometer südlich Griffen zu durchlaufen.

(Fußballsport.) Am Sonntag den 18. d. Mts. nachmittags 4 Uhr, findet auf dem Exerzierplatz des Infanterie-Regiments Nr. 21 das Bezirksspiel zwischen dem ersten Mannschaften des Sportvereins „Wistula“ und des Seminarfußballklubs „Eintracht“ statt.

(Butterbeförderung mit Eisfäßung auf der Eisenbahn.) Auch in diesem Sommer verkehren in der Zeit vom 15. Mai bis 15. September für die Beförderung von Butter, die als Stückgut nach Berlin aufgegeben wird, besonders ausgerüstete Kühlwagen mit eisernen Behältern, die etwa 700 Kilogramm Eis fassen. Die doppelten Decken und Wände der Wagen sind mit Isolierschichten versehen. Im Innern befinden sich von außen sichtbare Thermometer, auch sind, um den Eintritt der warmen Luft während des Dijnens der Wagen möglichst zu verhindern, vor den Türöffnungen Vorhänge angebracht. Die Wagen sind in Königsberg, Jüterberg und Lpz stationiert und laufen von Königsberg zweimal, von Lpz zweimal und von Jüterberg einmal wöchentlich nach Berlin. Untenwegs werden auf allen Stationen Zuladungen aufgenommen, auch kann Butter von Stationen der

Die neue Zigarre!

Jede Sorte ist im Gegensatz zu dem herkömmlichen Verfahren, überall in der gleichen Aufmachung, unter der gleichen Bezeichnung und zum gleichen Preise erhältlich. Durch dieses neuartige, für den Konsumenten außerordentlich angenehme Verfahren, ermöglicht es die Fabrik dem Raucher seine einmal ausprobierte und für gut befundene Zigarre überall, zu Hause und auf der Reise, im Inland wie im Ausland, sofort zu erkennen und in gewohnter Weise zu verlangen. Jede Kiste trägt zum Zeichen der Echtheit den Aufdruck: Georgsburg-Zigarrenfabriken, Hamburg und eine Nummer, die gleichzeitig den vorgezeichneten, überall gleichen Verkaufspreis bedeutet. Georgsburg-Zigarren sind in feineren Spezialgeschäften erhältlich, wofür selbst auch Georgsburg-Kunstdruckkataloge mit Sortenverzeichnis kostenlos verabfolgt werden. GEORGSBURG-ZIGARREN-FABRIKEN . HAMBURG

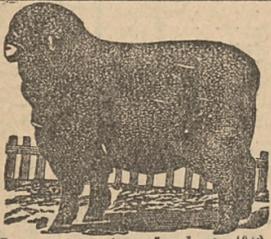


GEORGSBURG

Bekanntmachung.

Gemäß § 160 der Reichsversicherungsordnung haben wir den Wert der Sachbezüge — freie Kost und Wohnung — wie folgt festgelegt:

- a) für Betriebsbeamte, Werkmeister, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer und Erzähler pro Tag 1,75 Mark;
 - b) für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken pro Tag 1,60 Mark;
 - c) für Gewerbegehilfen und Gehilfen, Kutsher und Schiffer pro Tag 1,40 Mark;
 - d) für Köchinnen, Stützen, Dienstmädchen, Hausdiener und sonstige Arbeiter pro Tag 1,30 Mark.
- Diese Sätze sind bei der Berechnung der Verdienstgrenze sowohl bei der Invalidenversicherung als auch bei der Krankenversicherung mit in Anschlag zu bringen (§§ 165 und 1226 der R.-V.-O.).
Thorn den 9. Mai 1913.
Das Versicherungsamt.



Donnerstag den 5. Juni 1913, mittags ca. 1 Uhr, findet zu

Papan bei Wrotzlawken die

Bock-Auktion

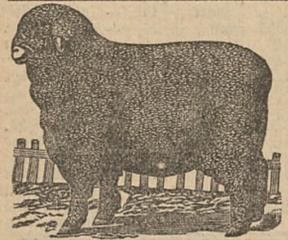
von ca. 40 hornlosen Böcken der Merinolwischschafstamherde statt.

Im Anschluss hieran der Verkauf von ca. 25 Böcken meiner englischen Fleischschafstamherde (Down's). Letztere ist von Herrn Rittergutsbesitzer von Janta-Polezynski auf Redgoszcz (Prov. Posen) in meinen Besitz übergegangen.

Züchter: Schäferdirektor Thilo in Lichtenfelde bei Eberswalde. Eine Vorbesichtigung der Herde und der Verkaufsböcke ist gern gestattet.

F. Peters,

Papan bei Wrotzlawken, Kr. Thorn, Telefon Kornatowo Nr. 6. Wagen auf vorherige Anmeldung auf den Bahnhöfen Kornatowo und Wrotzlawken.



Stamherde Widorlee

bei Reiman Westpr.

Die diesjährige Auktion von ungehörnten, frühreifen Merino-Böden findet

Mittwoch den 25. Juni, mittags 1 Uhr, statt. Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiert.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

von Loga.

Der Altkuhorster Marksprudelstarkwässer (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

Frauenleiden

und chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfe völlig genommen und eine wunderbare Befreiung der leidenden Seele bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklicher Weise quälten, befreit. Frau R. E., 27. J., wohnt in Breslau, Breitestr. 9, P. Weber, Eulmerstr. 20, Anders & Co., Gerberstr. 33 und M. Baralkiewicz, Drogerie.

Nähmaschine gut erhalten, bill. zu verkauf. Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

Motoren

für Landwirtschaft und Gewerbe.

Dreschkasten

mit Reinigung und sämtlichen technischen ::: Neuheiten :::

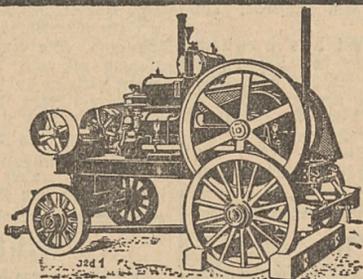
Elevatoren

Motor-Dreschsätze

Ausführung kompletter Transmissions-Anlagen.

Deutzer OTTO

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Cöln-Deutz. MOTOREN



Deutzer Motorlokomobilen

erfordern keine lästigen Kohlen- u. Wasser-Zufuhren und arbeiten fast durchweg ganz erheblich billiger als Dampf und Elektrizität

Generalvertreter:

Max Hirsch & Krause, G. m. b. H.,

Fernsprecher 646 THORN Fernsprecher 646.

Fabrik und Lager landwirtschaftlicher Maschinen.

Stets grosses Lager.

Tüchtige

Monteure

stets zur Verfügung.

Reparaturen,

auch an fremden Motoren u. Dreschsätzen, werden prompt u. billigst :. ausgeführt. :.

Strumpffabrikerei Anna Winklewski,

Thorn, Katharinenstr. 13. Spezial-Geschäft für Strümpfe

Neuheiten in Handschuhen Beste Ware. — Allergrösste Auswahl. Billigste Preise.

Treibriemenwachs,

Putzbaumwolle, weiss und bunt,

Autoöl, Autobenzin, Baumöl,

Zentrifugenöl, weiss und gelb,

Fahrradöl, Fussbodenöl,

Gewehröl, Maschinenöl,

Zylinderöl, Heissdampföl,

Dynamoöl, Motorenöl,

Maschinenfett, Leinöl,

Firniss, Stauböl,

sowie alle Spezialöle

J. M. Wendisch Nadl.,

Seifenfabrik, Altstädtischer Markt 33.

Seine Wäsche,

sowie Kostüme, Blusen, Gardinen, Stores zum Spannen angenommen, auch Plättwäsche wird sauber, wie neu, geplättet, nur schonende Handwäscherei und Plätterei. Ausstattungen werden wie neu aufgearbeitet. Wäsche innerhalb 3 Tagen fertig.

Dort werden auch Behördinnen für die Plätterei eingestellt.

Wwe. Frau Oehsenknecht, Schillerstr. 12, part. r.

Tabakstaub,

präpariert, stark nikotinreich, zum Aufstreuen und Räuchern, vorzügliches, billiges Mittel zur Vertilgung von Pflanzenschädlingen, empfiehlt

Adolf Schulz,

Tapeten! Naturell-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten 20 Pf. an in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 690. Gebr. Ziegler, Sünneburg

Wertvolle antike Möbel

restaurieren wir kunstgerecht unter besonderer Berücksichtigung der Profile, Schnitzereien, Intarsien und Beschläge. Wiederherstellung charakteristischer alter Bezugsen und Polituren nach eigenem Verfahren.

Kunstschlerei S. Herrmann, Graudenz.

Unentbehrlich! Unentbehrlich!

Universal-Briefhafen.

Die starke Nachfrage beweist die Güte. Preis 95 Pf. pro Stück, von 6 Stück an franco Zustellung. Zu beziehen durch jede bessere Schreibwarenhandlung. Wenn nicht vorräthig, liefern wir direkt. Rotacopie Abt. d. D. M. V. G., Berlin N. 4., Hausseestraße 129.

Das Beste für die Hautpflege ist:



25 Pfg. pro Stück, 3 Stück 65 Pfg.

Nachahmungen weisen man zurück.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Salzfer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martiniken tel de

Gravier - Anstalt

H. Rausch,

Brückenstr. 16, pt. — Brückenstr. 16, pt. Gummistempel, Emailleschilder, Signierschablonen, Petschafte.

Waidgerechter Jäger wünscht sich an Jagd zu beteiligen, wo Aufstehjagd und Suchjagd in der Nähe von Thorn vorkommt. Gefl. Angebote unter F. A. 20 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lit. General-Agentur mit Inkasso

für Thorn von erster Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft mit vorzüglichsten Einrichtungen sofort zu vergeben. Gefl. Anfragen unter A. J. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und weiches, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stechenpferd-Seife

(die beste Allienmilch-Seife) à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream,

welcher rote und rissige Haut weich und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei J. M. Wendisch Nachf., Adolf Majer, M. Baralkiewicz, Hugo Claass, Ad. Leetz, Anker-Drog., Alfr. Franke, P. Weber, Löwen-Apotheke, Hals-Apotheke. In Weissen: Apotheker David, in Gollub: Adler-Apotheke und H. S. Antoskiewicz, in Mocher: Schwan-Apotheke, in Mocher: Adler-Apotheke, in Schützen: Otto Mottner und E. Krüger.

fast neu, billig abgegeben. Zu erfragen ZalsstraÙe 37, 4.

In verkaufen

Rittergutsverw. Lipie

bei Argentan stellt zum Verkauf: 1 H., russ. Schimmel, Wallach, langschwellig, flott und ruhig, 8 Jahre, als Rinderpferd geeignet. 450 Mark; 13 jährige, 8" große ungar. Fuchsstute, komplett geritten, bei der Truppe gegangen, für jedes Gewicht, 750 Mark; 5 jährige, braunen Preußen, 4", heftes, kräftiges Pferd, etwas angereitet, 1000 Mark; 5 jährige, braunen Preußen, Trakehner, Halbblut, sehr edel und günstig, für leichtes Gewicht, rob, etwas gefahren, 1500 Mark; 8 jährige, braunen englischen Cob., 5", sehr stark, für jedes Gewicht, firm geritten und gefahren, außer Springer, viel Jagden gegangen, 1500 Mark.

Wohnhaus,

Mein villenartiges Wohnhaus, Brombergerstr. 82, mit schönem Garten und Wiesertrag von 7000 Mark, mit Baustelle nach der Klosterstr. zu gelegen, will ich wegen Todesfalles sofort unter günstigen Bedingungen verkaufen. Anfragen an Bädermeister Burdecki, Thorn, Coppenhufstr. 21.

Hausgrundstück,

in welchem seit ca. 26 Jahren ein Zigarrengeschäft und Spelwirtschaf an lebhafter Straße betrieben wird, ist krankheitshalber sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Anfr. u. G. S. 6 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Reitationsgrundstück,

Altstad. gutes Geschäft, ca. 2700 Mark Nebenmiete, ist krankheitshalber mit 10 00 Mark Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote unter W. W. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wallache,

2 dunkelbraune 4 1/2 und 5 1/2 Jahre alt, ca. 5 Fuß 4 Zoll groß, sehr gute Passen verkauft Domäne Griffen b. Culmsee.

Grundstücksverkauf.

Das zur Anlage einer Fabrik oder eines anderen Gewerbes sich eignende Grundstück Hofstraße 2 ist billig zu verkaufen oder aber auch zu verpachten. B. Wierzbowski, Schuhmach str. 1.

1 Berdedwagen, 1 Schlitten sofort billig zu verkaufen. Thron-Mocher, Schwerinstr. 18.

Gutes Sommergetreidestroh gepresst, ab Scheune zu verkaufen in Alleeide bei Thornisch Popau Garnitur, großes Bild, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Plawka, Schuhmacherstr. 2, Gartenb.

Wohnungsgefuche

Gaub. 2-Zimmerwohn. zu mieten gesucht. Gest. Ang. u. C. H. 23 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote.

2 gut möbl. Zimmer, nach der Straße gelegen, sep. Eingang, zu verm. Mellienstr. 114. Aufg. 1, 3 Tr. Möbl. Zimmer zu vermieten Strobandstr. 1. Gut möbl. St. Vorderz. sep. Eing., u. tt. Zimm. so. zu verm. Gerechestr. 32. pt.

2 frendl. Zimmer sofort zu vermieten Tuchmacherstraße 11, 2. Dofelst Lager- oder Geschäftsstelle zu vermieten.

Stq. m. Wohn- u. Schlafz., sep. Eing., sofort zu vermieten. C. Frisch, Coppenhufstr. 19.

Laden

per sofort zu vermieten. Für jedes Geschäft passend. Badestr. 9.

3- evtl. 4-Zimmerwohnungen, mit und ohne Bad, billig von sofort zu vermieten. Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Mellienstr. 129.

1. Etg.: 4 Zimm., gr. Entr., Zubeh., sof. zu verm. Jakobstr. 13. Bef. 1-3 Uhr. Stube für einzelne Frau, 8 Mark monatlich, vom 1. Juni zu verm. C. Frisch, Coppenhufstr. 19.

Wohnungen,

3 und 4 Zimmer, Bad, Gas und elektr. Licht, sofort zu vermieten. Mellienstraße 101.

Wohnung,

1. Etage, 3 Zimmer, Kammer, Küche, Entree und reichl. Zub., Gasentr., 3. verm. F. Bettinger, Strobandstr. 7.

6-Zimmerwohnung

mit reichl. Zubeh., neu renoviert, vom 1. 4. zu vermieten Mellienstr. 136, 1. Ewentl. Pferdehall. Zu erst. Friedrichstr. 24, 1. vom 11-1 Uhr.

6-Zimmer-Wohnung

Meines, einf. Zimm. mit Benf. f. 45 Mark zu verm. Zu erst. Cumerstr. 1, 1.

Wilmhelfstadt, Friedrichstr. 10/12.

Schöherrenschaff. 6-Zimmerwohnung, Burdenstube, auf Wunsch Pferdehall. Ferner 3-Zimmer-Wohnung und reichl. Nebengeb., 390 Mark, per sofort zu vermieten. Zu erfragen beim Versteher.

Dreizimmerwohnung

mit Gas und allem Zubeh., 1. Etage vom 1. April zu vermieten. Scharstr. 5a. in der Nähe des Banerdenkmals

Wohnungen

von 5 Zimmern in der 2. Etage, von 6 Zimmern in der 3. Etage, renoviert, mit großem Balkon (nach Garten gelegen) und allem Zubeh., der Neuzeit entsprechend, von sogleich zu vermieten. A. Roggatz, Schuhmacherstraße 12.

Werkstätte, groß, Keller, großer Speicher

bill. zu verm. Ede Neuf. Markt u. Gerchestr. Weid. an Kryn, Gerchestr. 11.

Pferdestände

zu vermieten Ackermann, Mellienstr. 3, Fernsprecher 9.

Schulstraße 25: Pferdefälle nebst Burdenengelaf zu vermieten. Zu erfragen bei A. Teufel, Gerchestr. 25.

Pferdestall zu vermieten Arbeiterstr. 14.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

24. evangelisch-sozialer Kongress.

(Zweiter Tag.)
Hamburg, 15. Mai.

In der heutigen dritten und letzten Hauptversammlung der 24. Tagung des evangelisch-sozialen Kongresses erhaltete zunächst Pfarrer H. Wilhelm Schneemelcher den Jahresbericht, welcher betont, daß man an den alten Zielen des Kongresses festhalten wolle. Es sei keine Rede davon, daß dem Abbau der Sozialpolitik das Wort geredet werden solle. — Hierauf sprach Professor Dr. Wilbrandt-Lübingen über die Bedeutung der Konsumgenossenschaften. Der Redner meinte, daß die Polemik gegen die Konsumvereine auf einem Mangel an Verständnis für die Bedeutung der Sache beruhe. Die Bekämpfung der Konsumgenossenschaften im Namen des Mittelstandes läuft darauf hinaus, daß um des kleinen Restes willen, der von den Selbständigen noch übrig ist, (1) der großen, hängt in die Abhängigkeit gefügigen Masse verwehrt wird, sich emporzuringen zu einem gemeinschaftlichen Eigentum, das in der einzig möglichen Form die verlorene Selbständigkeit wieder herstellt und den oft nur noch kümmerlich existierenden Selbständigen den denkbar günstigsten und freiesten Übergang gewährt in die uns allen unvermeidlich gewordene Position des Angestellten einer großen leistungsfähigen Organisation. Die Bekämpfung der Konsumgenossenschaften als eine sozialdemokratische Bewegung erschwert eine Eintrichtung, die tatsächlich neutral ist und sein muß. — In der Debatte meinte Bürgergenossenschaftsmitglied Waechler-Hamburg, daß Konsumgenossenschaften nur berechtigt seien, wenn sie billiger und besser als die Kleinhändler lieferten. Das sei in Hamburg aber nicht der Fall. Die Mitglieder der Konsumgenossenschaften würden nach dem Grundgesetz: Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein. Die Sozialdemokratie unterstützt die Konsumbewegung, weil sie dadurch neue Machtmittel in die Hände zu bekommen hofft. — Schriftsteller Laufötter-Hamburg: Der Mittelstand hat wohl das Recht, Käufer an sich zu locken und sie festzuhalten, aber nicht das Recht, mit dem roten Lappen zu winken und gegen die Konsumgenossenschaften Stimmung zu machen. Der Kleinhändler leistet viel Arbeit, aber unproduktiv. — Bürgergenossenschaftsmitglied Jacoben-Hamburg: Die sozialdemokratischen Genossenschaften sind nur zur wirtschaftlichen Sicherstellung der sozialdemokratischen Agitatoren geschaffen worden. Redakteur August Müller-Hamburg: Es gibt Fälle, in denen es Pflicht ist, einen höheren Preis anzulegen, z. B. wenn man weiß, daß der niedrigere Preis nur möglich ist durch die schlechte Bezahlung der Heimarbeit. — Professor Gregori-Weipzig erklärt, daß man den Sozialdemokraten nicht das Nationalgefühl abspargen dürfe. Geheimrat Profr. Adolf Wagner stimmt im allgemeinen dem Referenten zu. Der Mittelstand soll die Schuld an seinem Ruin nicht den Konsumgenossenschaften, sondern den Warenhäusern in die Schuhe schieben. Die Konsumgenossenschaften sind sozialistisch im weiteren Sinne, Sozialismus ist etwas Höheres und Besseres als Sozialdemokratismus. Recht und Ordnung müssen durch Macht gesichert werden und die Mittel hierzu müssen dadurch aufgebracht werden, daß man die Betriebe den Privaten entzieht und sie verstaatlicht. Man wird sagen, das sind ganz gefährliche Lehren, dieser alte Narr der Adolf Wagner predigt noch immer denselben Unsinn wie früher und seine jüngeren Kollegen treiben es noch ärger. Man wird später einsehen, daß gerade die Sozialpolitiker den rechten Sozialismus predigen und man wird mir einst danken, daß ich diesen gesunden nationalen, patriotischen Sozialismus hier zur Sprache gebracht habe. Nach kurzer weiterer Debatte war die Tagesordnung erledigt und der Vorsteher schloß den Kongress mit einem Dank an die Teilnehmer.

44. Generalversammlung des deutschen Bühnenvereins.

In Eisenach trat Mittwoch Vormittag der deutsche Bühnenverein zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen. In seiner Eröffnungsrede dankte der Vorsitzende, der Generalintendant der königlichen Schauspiele in Berlin, Graf von Hülsen-Haeseler, dem deutschen Bühnenverein für die Ehrung, die er ihm anlässlich des ersten Dezenniums seiner Präsidentschaft erwiesene habe. Es folgte der Bericht der Kassenscheinsoren und der Wohlfahrtskassen. Sodann wurde eine Resolution angenommen, in der für das neue Reichstheatergesetz für alle der Änderung bedürftigen Punkte die nötigen Verbesserungen verlangt werden. Ferner liegt eine Resolution vor, in der die Angriffe des Genossenschaftsorgans gegen den Geschäftsführer des deutschen Bühnenvereins, Rechtsanwalt Arthur Wolff, zurückgewiesen werden. Der Bühnenverein hat Herrn Wolff dadurch ein Vertrauensvotum erteilt, daß er in einer Vorversammlung beschloß, einen 10jährigen Kontrakt mit ihm abzuschließen. — Eine längere Erörterung knüpfte sich an den Bericht des Grafen von Seebach über die Mißstände im Kinematographentheater. Direktor Vangs-Hildesheim beleuchtete die Gefahren, die den Bühnenleitern durch die Kinos drohen, und protestierte dagegen, daß Mitglieder des Bühnenvereins die den Theatern gefährlichen Institute unterstützen. Sein Antrag, daß der Bühnenverein ein Veto einlegen möge gegen die Förderung der Kinos durch Autoren, Künstler und Regisseure findet lebhaften Anklang. Der Festzug richtet sich vor allem gegen Dr. Paul Lindau, dem der Vorwurf gemacht wird, daß er durch Überlassung seiner dramatischen Werke an Kinosfirmen die Interessen der Theater schädige und so gegen den Geist des Bühnenvereins fehle. Paul Einbau erklärt, er werde sich in der Auffassung, wie er als Schriftsteller zu wirken habe, durch keine Vereinigung beeinflussen lassen. Als er vor die Wahl gestellt wurde, entweder Mitglied des Bühnenvereins zu bleiben oder seine schriftstellerische Tätigkeit für die Kinos aufzugeben, erklärte er seinen Austritt aus dem Bühnenverein, änderte aber seinen Entschluß

nachher dahin, daß er, wenn er die mit den Kinosfabriken bereits abgeschlossenen Verträge innehalten dürfe, auf den Abschluß neuer Verträge verzichten und Mitglied des Bühnenvereins bleiben wolle. — Baron zu Püttlich referierte über die „Dichter-Ehrung“. Nach seinen Darlegungen wird den deutschen Bühnen die freiwillig übernommene Pflicht, in Jubiläumswerken der deutschen Dichter Aufführungen ihrer Werke zu veranstalten, durch die mit allen Mitteln der Reklame, sogar mit Professionen arbeitenden Verleger der betreffenden Dichter arg verkehrt. Es sei zu hoffen, daß in Zukunft solche Professionen unterbleiben, damit die Bühnenleiter nicht von ihrer freiwillig übernommenen Pflicht abgeschreckt würden. — Syndikus Geheimrat Admiralitätsrat Dr. Fetsch erörterte einen Vertrag mit einer Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft, laut welchem die Bühnen bei dieser Gesellschaft obligatorisch versichert werden sollen. Auf eine Anfrage aus der Versammlung, weshalb eine ausländische Gesellschaft gewählt worden sei, wurde erwidert, daß deren Bedingungen am günstigsten wären. — Einen Antrag betreffend Gründung eines Pensionsfonds für die Mitglieder des deutschen Bühnenvereins begründete Immuhg-Allm mit der unsicheren wirtschaftlichen Lage der Theaterdirektoren, die von mancherlei Faktoren, von der Kunst der Verhältnisse, von wechselnden Majoritäten in Stadtvordordneterversammlungen etc. abhängig sind. Der Antrag wurde einer Kommission überwiesen. — Eine amüsante Episode gab es, als Generalintendant Graf Hülsen-Haeseler wegen seiner „geheimen“ Telefonnummer interpelliert wurde. Der Graf lehnte deren öffentliche Bekanntgabe ab, weil ihn die Berliner mit Vorliebe selbst anrufen wollten und Billets bestellen wollten, obwohl es Vorbestellungen bei den königlichen Bühnen überhaupt nicht gebe. Dagegen sei er bereit, nachher beim Diner den Interessierten die Nummer ins Ohr zu flüstern, natürlich gegen die Zustimmung strengster Disziplin. — Angenommen wurde ein Antrag, wonach kein Bühnenleiter ein Werk, dessen alleinige Aufführungsrechte ihm zusteht, einem ständigen Dilettantenverein zur Aufführung überlassen darf. — Endlich kam die Paritätfrage zur Erörterung. Hierzu wurde folgender Antrag des Grafen von Püttlich angenommen: „Der deutsche Bühnenverein spricht die Erwartung aus, daß die Mitglieder des deutschen Bühnenvereins den „Parität“ von Richard Wagner nach der Freigabe nicht in das ständige Repertoire aufnehmen, sondern daß sie bemüht bleiben werden, den von Richard Wagner geforderten Charakter eines Bühnen-Werkes festzuhalten. Es wird darum weiter die Erwartung ausgesprochen, daß nur solche Bühnen, die über die unerlässlich notwendigen künstlerischen und technischen Hilfsmittel verfügen, den „Parität“ zur Aufführung bringen.“ — Der Antrag, dem Dichter Arno Holz anlässlich seines 50. Geburtstages eine Ehrengabe zu überreichen, wurde für hinsichtlich erklärt, weil die meisten größeren Bühnen auf eine dahingehende direkte Anregung hin bereits Spenden für diesen Zweck abgeführt haben. — Ohne weitere Begründung wurde ein Antrag des Grafen Seebach-Dresden angenommen, wonach der Bühnenverein auf Grund von Vorwissen der letzten Zeit, die dargelegten haben, daß Theaterleiter Engagements und in der Folge den Erwerb von Rollen von einer finanziellen Beteiligung abhängig machen, erklärt, daß eine derartige Verquickung von Kunst und Geschäft mit dem im Bühnenverein geltenden Grundgedanken vollkommen unvereinbar ist. — Der Ort der nächsten Generalversammlung, zu der aus Köln und Hildesheim Einladungen vorliegen, soll das Präsidium bestimmen, weil abgewartet werden soll, ob nicht noch ein Ort mit einer größeren Hofbühne die Generalversammlung einladen wird. — Die Tagung wurde darauf vom Vorsitzenden in der üblichen Weise geschlossen.

Der Bund der Landwirte in Ostpreußen

Hielt in Insterburg eine zahlreich besuchte Bezirksversammlung ab, in der Herr von Bieberstein-Bolens das Hauptreferat hielt. Der Redner gab ein Bild der auswärtigen Lage und verweilte dann längere Zeit bei der Wehvorlage, die namentlich unter dem Gesichtswinkel des Schutzes des Ostens behandelnd. Die treffliche Rede gipfelte in nachfolgender, von der Versammlung unter lärmlichen Zustimmungskundgebungen einstimmig angenommener Resolution: „Die heute zu Insterburg zahlreich versammelten Mitglieder des Bundes der Landwirte sprechen ihr lebhaftes Befremden darüber aus, daß die Substitutionskommission des Reichstages anstelle der sechs geforderten nur drei Kavallerie-Regimenter bewilligt hat. Wir erwarten mit voller Bestimmtheit, daß der Reichstag diesen Beschluß seiner Kommission umstoßen wird, und richten an den Herrn Reichstanzler die dringende Bitte, zum Schutze der Provinz Ostpreußen erheblich mehr Kavallerie-Regimenter neu zu formieren.“

Landtagsabg. Gann-Niederwisch behandelte in treffender Weise die freiwirtschaftliche und nationalliberale Wehfrage und ging ganz besonders der Unverfrorenheit eines freiwirtschaftlichen Agitators niederiger, der in einer Versammlung den Bund der Landwirte als „Feind der Landwirte“ bezeichnet hatte. Die Versammlung nahm im Anschluß an die Gangsches Ausführungen nachfolgende Resolution einstimmig an: Wir auf der heutigen Versammlung anwesenden Mitglieder des Bundes der Landwirte halten es für eine Begriffsverwirrung, daß politische Agitatoren, welche der Landwirtschaft fernstehen, sich abfällige Urteile über unsere Vorstände und Mitglieder erlauben. Wir sind stolz darauf, an unserer Spitze Männer zu haben, welche nicht nur als Ehrenmänner, sondern auch als Landwirte überall bekannt, geachtet und geehrt sind.“

Gesamtverband ev. Arbeitervereine.

Bromberg, 13. Mai.
Die Festwoche der evangelischen Arbeitervereine in Bromberg begann am Pfingstmontag mit dem 10jährigen Stiftungsfest des Posener Provinzialverbandes der ev. Arbeitervereine. Es wurde eingeleitet durch einen in der neuen Pfarrkirche stattfindenden Festgottesdienst. Das dicht gefüllte Gotteshaus bot mit den vielen Fahnen einen schönen und erbebenden Anblick. Sup. Brinkmann hielt die Festpredigt. Nachmittags

zwischen 2 und 3 Uhr sammelten sich die Abordnungen der 31 Vereine der Provinz Posen am Ende der Danziger Straße. Mehr und mehr heiterte sich der Himmel auf und der Festzug begann unter den hellen Strahlen der Sonne. Zwei Musikkapellen begleiteten den mit 16 Bannern ausgestatteten Zug, der seinen Weg durch die lange Danziger Straße, über den Theaterplatz, Friedrichsplatz, an der neuen Pfarrkirche vorbei und durch die Thorer Straße bis zu dem Arbeiterheim nahm. Eine zahlreiche Menschenmenge begleitete ihn. Ein buntes Treiben entwickelte sich in dem in herrlichem Frühlingsgrün prangenden Garten des Arbeiterheims. Die Kapelle der 148er ließ ihre frischen Weisen erklingen. Der Vorsitzende des Posener Provinzialverbandes der ev. Arbeitervereine, Geh. Regierungsrat Beckmann, hielt eine Begrüßungsansprache. Unter den Ehrengästen befanden sich Regierungsrat v. Günther und Oberbürgermeister Wittlaff. Geheimrat Beckmann wies darauf hin, daß im Jahre 1903, als der inzwischen verstorbenen Pfarrer Leichert den ersten evangelischen Arbeiterverein in der Provinz Posen begründet habe, niemand auf eine solche Entwicklung dieser Vereinsfrage in der Ostmark hoffen konnte. Heute, nach 10 Jahren, konnten die Abgesandten von 31 Vereinen einen Anrang treuen Gedächtnisses an dem Grabe des zu früh Verstorbenen niederlegen. Dies ist ein Beweis dafür, daß die Idee der friedlichen Entwicklung auf sozialem Gebiet auch in der Ostmark von Sieg zu Sieg schreitet. Pfarrer H. J. Mann hielt die Festrede. Es folgte die Bannentweihung der Jugendabteilung des evangelischen Arbeitervereins Bromberg Nord. Bis zum Beginn der Dunkelheit blieb die Festversammlung bei Konzert und Chorgesängen zusammen.

Pressestimmen zum Posener Nordprozeß.

Soweit die Presse zu dem Urteil in dem Posener Nordprozeß Stellung nimmt, kommt die Ansicht zum Ausdruck, daß das Urteil äußerst milde ist. Das „Posener Tageblatt“ schreibt u. a.: „Das Urteil hat enttäuscht, schwer enttäuscht, das ist der allgemeine Eindruck. Wer am Pfingstsonntag durch die Straßen unserer Stadt ging und die Menschengruppen beobachtete, welche sich um die angeschlagene Extrablätter mit der Meinung des Urteils sammelten, der konnte die Bestätigung dieser Tatsache hören. Die juristische Tat vom 10. September vorigen Jahres mit ihren damals gleich bekannt gewordenen Begleitumständen schien, selbst wenn man die in solchen Fällen immer einsetzenden Übertreibungen und Erfindungen der geschäftigen Gama abzieht, eine ganz andere Sühne zu fordern.“ Das Blatt billigt dann den Ausschluß der Öffentlichkeit bei der Verhandlung, weil da in Abgründe hätte hineingeleuchtet werden müssen, und äußert sich dann zu dem Spruch der Geschworenen noch wie folgt: „Da die Geschworenen nur auf Totschlag erkannt haben, so vermuten wir, daß sie die Behauptung der Angeklagten, sie habe nicht die Absicht gehabt, ihren Mann zu erschlagen, sondern im Falle seiner Unverhältnismäßigkeit sich selbst, und sie habe den Revolver im Weste gegen ihren Mann gerichtet, nachdem dieser sie beleidigt und beschimpft habe, nicht für widerlegt gehalten haben, zumal Zeugen befragt haben sollen, sie hätten in der Tat unmittelbar, bevor der verhängnisvolle Revolveranschlag fiel, eine erregte Auseinandersetzung der jungen Eheleute gehört. Auf mildernde Umstände ist dann vermutlich mit Rücksicht auf die ärztlichen Gutachten über die psychopathische Konstitution der Angeklagten und die Tatsache, daß sie guter Hoffnung war, erkannt worden. So ist dann das milde Urteil zustande gekommen.“

Die „Posener Zeitung“ stellt ihrerseits fest: „Das Urteil wurde eingehend besprochen und allgemein der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß es im Vergleich mit der ungeheuerlichen Tat äußerst milde sei.“

Die „Posener Neuesten Nachrichten“ erklären gleichfalls, daß das Urteil das größte Aufsehen erregte.

Die Berliner „Nationalzeitung“ schreibt zu dem Ausgang des Prozesses: „Eine Kette von Rätseln war die Ehe des Posener Museumsassistenten Dr. Blume. Von dunklen Geheimnissen tief überlagert war die Tat der jungen Frau, die ihren Gatten nach nur halbjährigem Zusammenleben im Unterberger Walde erschossen hat. Und merkwürdigerweise bleibt auch das Urteil, das Frau Eva Blume, geb. Walthar, des Totschlags unter Zustimmung mildernder Umstände für schuldig erklärt und über sie eine Gefängnisstrafe von nur vier Jahren verhängt hat, der Allgemeinheit ein Rätsel. Denn diese hört nur den Spruch, weiß aber nicht, wie er zustande gekommen ist, weil die ganze, viele Tage währende Verhandlung unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit geführt worden ist. Auch nach der Anhörung der medizinischen Sachverständigen, von denen ein ganzes Duzend vor den Schranken des Gerichts erschienen ist, hatte der Staatsanwalt beantragt, die Angeklagte wegen Gattenmordes zu verurteilen. In also hatten die Darlegungen des einen Gutachters nicht überzeugt, der — wie jetzt erzählt wird — im Gegenfuß zu allen übrigen Kollegen die Auffassung vertrat, daß Frau Blume zwar eine geistig hochstehende Person, daß aber bei ihr ein Defekt vorhanden sei, der in das sexualpathologische Gebiet fällt und diese Frau unter einem irreführenden Zwange handeln ließ.“

Bäder und Kurorte.

Am Donnerstag Vormittag fand in Bad Kissingen eine Besichtigung des neu erbauten Kurhauses unter Führung des Geheimen Hofrates Professor Max Wittmann-München statt. Dieser gab einen kurzen historischen Rückblick über die Entstehung und Entwicklung der Wandelhalle. Aufgabe sei es gewesen, die offene unter König Ludwig im Jahre 1842 vollendete eiserne Trinkhalle über den Quellen Katozzy und Panbur durch einen massiven heizbaren Raum zu ersetzen. Seine Aufgabe ist von Professor Geheimrat Wittmann gelöst worden. Die beiden Quellen sind überdacht und durch ihre tiefe Lage dem Publikum nicht zugänglich. Ein neuer Festsaal mit Sitzplätzen für 1065 Personen ist geschaffen worden. Von der Fi-

nakothel in München wurde eine große Zahl von Bildern, die wegen Raummangels in den königl. Galerien nicht aufgehängt werden können, zum Schmuck des neuen Hauses leihweise abgegeben. Der ganze Bau kostete über drei Millionen Mark.

Wissenschaft und Kunst.

Der Nationalökonom und Statistiker Alfred de Joville ist Mittwoch im Alter von 71 Jahren in Paris gestorben.

Der bisherige Justiziar und Verwaltungsrat bei den königlichen Museen in Berlin, Regierungsrat Kurt Stubenrauch, ist zum Verwaltungsdirektor dieser Museen ernannt worden.

Eine württembergische Akademie der Wissenschaften soll jetzt in Stuttgart gegründet werden. Es ist auch beabsichtigt, die angewandten Wissenschaften in das Arbeitsgebiet der Akademie einzureihen.

Kapitän Starzud sandte an das norwegische Ministerium des Auswärtigen aus Spitzbergen vom 14. Mai folgendes Telegramm: Ich bin mit Rübiger und Raabe in Advent bei angekommen. Wir waren am 20. April mit elf Rentieren und 14 Hunden in der Treurenberg bei angekommen und fanden die Verhältnisse und das Wetter ungünstig. Die Reise nach dem Nordostland zur Nachforschung nach Schröder-Stranz wurde deshalb vorläufig aufgeschoben. Rübiger und Raabe wurden nach Green Harbour in Sicherheit gebracht. Am 2. Mai waren wir über das Inlandis nach dem Ostfjord und der Wibebei abgegangen. Rübiger wurde hier über das Inlandis gezogen. Die Rentiere wurden infolge Futtermangels geschlachtet. Wir erreichten das Depot in Korppyt Hytta am 10. Mai. Nachforschungen ergaben, daß Detimers und Wäger im Oktober in der Wibebei ertrunken sind, Eberhard, von den Norwegern verlassen, in der Weichnachtsnacht zehn Kilometer westlich vom Hause an der Wibebei ertrunken ist, der Koch Stabe am 24. Februar der Tuberkulose erlegen ist und daß an Bord des Schiffs majestätisch Proviant vorhanden ist. Schröder-Stranz wird noch immer vermisst. Es wird ein Unglück befürchtet. Ich gehe sobald als möglich von der Treurenberg bei nach dem Nordostland ab. Larner traf am 30. April in der Wibebei ein und wollte mit uns zusammenarbeiten, was uns aber nicht zugeht. Seine Expedition ist eine kombinierte Rettungs- und Fangerpedition.

Ausbau der deutsch-chinesischen Hochschule in Tjingtau zu einer Universität. Das Reichsmarineamt hat einen Kommissar, den Geh. Regierungsrat Rosenberger, nach Tjingtau entsandt, um an Ort und Stelle die Vorarbeiten für einen Ausbau der dortigen deutsch-chinesischen Hochschule in Angriff zu nehmen und dem Reichsmarineamt über die erforderlichen Maßnahmen Bericht zu erstatten. Geheimrat Rosenberger ist inzwischen im Schutzbereich Kaufshaus eingetroffen. Es wird, wie das „N. P. Z.“ mitteilt, beabsichtigt, die Hochschule in doppelter Beziehung zu erweitern. Einmal ist in Aussicht genommen, die Räumlichkeiten so zu vergrößern, daß die Schülerzahl, die gegenwärtig aus Raummangel auf 350 beschränkt ist, auf 500 gebracht werden kann. Außerdem aber soll die Hochschule ausgebaut werden zu einer Universität in chinesischem Sinne, indem ganz besonders die Abteilungen für Medizin und Technik eine allen neuzeitigen Anforderungen genügende Ausgestaltung erhalten. Die Hochschule wurde bekanntlich im Jahre 1909 ins Leben gerufen, und zwar gemeinsam von der deutschen und chinesischen Regierung. Der Bericht des nach Tjingtau entsandten Kommissars dürfte so rechtzeitig im Reichsmarineamt eintreffen, daß die erforderlichen Mittel in den Reichsetat für 1914 eingekalkuliert werden können.

Luftschiffahrt.

Zusammenstoß von zwei Flugzeugen in der Luft. Auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin stieß Mittwoch gegen Abend ein Flugzeug der Luftverkehrs-Gesellschaft, auf dem Hauptmann Zucker von der Luftverkehrsgesellschaft mit dem Flugführer Dietrich saß, mit einem Harlanededer zusammen, der von dem Flieger Wechsler geführt wurde, der ebenfalls einen Flugführer bei sich hatte. Durch den Unfall wurde das Flugzeug der Luftverkehrsgesellschaft vollständig zertrümmert und Hauptmann Zucker auf der Stelle getötet. Der Flugführer Dietrich erlitt schwere Verletzungen und wurde nach dem Elisabethhospital in Oberhohensdorf geschafft. Die beiden anderen Flieger sind mit leichten Verletzungen davongekommen.

Die Bluttat in München.

Über die Ermordung des preussischen Militärattachés in München, Majors von Lewinski, entnehmen wir einem Berliner Blatte noch folgenden näheren Bericht: Der Anarchist Straßer, der in München früher anarchoistische Versammlungen besucht hat, war erst vor kurzem von Mailand nach München gekommen und mit Geldmitteln so gut versehen, daß er in der Eltstraße im Stadtteil Neuhausen seine Wohnung im Voraus bezahlen konnte, und noch 287 Mark im ganzen bei der Verhaftung bei sich hatte. Die in seiner Wohnung gefundenen Zeitungen wurden beschlagnahmt. Seine Angabe, daß das Geld von seiner Geliebten aus Sengersberg in Niederbayern stammt, wird bezweifelt. Nach den Darstellungen eines Hauptaugenzeugen, des Kunstmalers Fesse, hat sich der Major von Lewinski sofort nach dem ersten Schuß mit dem Säbel zur Wehr gesetzt. Der Maler sah, wie der Mörder neuerdings auf den Offizier zielte und tief diesem zu: „Zück abgeben!“, was der Major auch tat. Er erhielt aber trotzdem noch zwei Schüsse. Inzwischen hatte der Maler den Oberwachmeister mit seinem Hund bemerkt, und tief dem Beamten zu: „Hund loslassen!“ Während der Wachmeister sich büdete, um den Hund von Leine und Halsband frei-

zumachen, erhielt er den ersten Schuß in den Unterleib und den zweiten dann ins Gesicht. Bis der Mörder, der seinen Gummistiefel aus dem Spazierstock gezogen hatte, herbeigekommen war, hatte der Major die beiden anderen Kugeln erhalten und war auf dem Sandhaufen bei der Villa Hohenzollern zusammengebrochen. Der Mörder schlug sodann auf den Mörder ein, während Arbeiter und Passanten herbeistürzten und ihn vollends überwältigten.

In der Sitzung des Münchener Magistrats gedachte der Oberbürgermeister von Borcht der Bluttat und gab der Empörung und Teilnahme aller Bevölkerungstriebe Ausdruck.

Am Donnerstag Nachmittag gegen 3 Uhr wurde die Leiche des ermordeten preussischen Militärattachés Major von Lewinski nach dem Bahnhof gebracht zur Überführung nach Hannover, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgen wird. Vorher fand im Trauerhause in der Herzhofstraße eine Trauerfeier statt, der als Vertreter des Kaisers der preussische Gesandte von Treutler und als Vertreter des Prinzregenten Generaladjutant General der Kavallerie Frhr. von König beiwohnten. Ferner waren anwesend Vertreter der Prinzen des königlichen Hauses, sodann Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Hertling, Kriegsminister Frhr. von Kreh und Generaladjutant Graf von Horn. Außerdem waren fast alle Mitglieder des diplomatischen Korps, Vertretungen der Ministerien, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden erschienen. Der preussische Gesandte von Treutler legte im Auftrage des Kaisers einen prachtvollen Kranz aus weißen Rosen am Sarge nieder. Die Trauerrede hielt Militärprediger Blitt, der ihr die Worte der Heiligen Schrift: „Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen“ zugrunde legte. Vor dem Trauerhause hatten Abordnungen sämtlicher Regimenter der Münchener Garnison und der selbständigen Bataillone sowie alle dienstfreien Offiziere Aufstellung genommen. Die Trauerparade stellte das 1. Feldartillerie-Regiment. Als der Sarg von sechs Wachtmeistern dieses Regiments zu dem vierspännigen Militärleichenwagen getragen wurde, setzte die Musik ein, während die Truppen präsentierten. Unter Vorantritt der Trauerparade setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Auf dem Leichenwagen lagen die Kränze des Kaisers und des Prinzregenten. Hinter dem Wagen wurde das Leibpferd des Verstorbenen geführt. Dann folgte der Sohn des Verstorbenen und ein Offizier mit den Ehrenzeichen des Verstorbenen, sowie die offiziellen Vertreter, die Abordnungen des Offizierkorps und andere Leidtragende. Der Zug bewegte sich vom Trauerhause zu dem Rondell vor dem Friedrichsbentmal, wo die Morbidat gesehen war. Hier erwieben die Mannschaften der Trauerparade, während die Truppen präsentierten, dem Toten die letzten militärischen Ehren und ließen den Leichenwagen passieren, der dann allein die Fahrt zum Bahnhof fortsetzte.

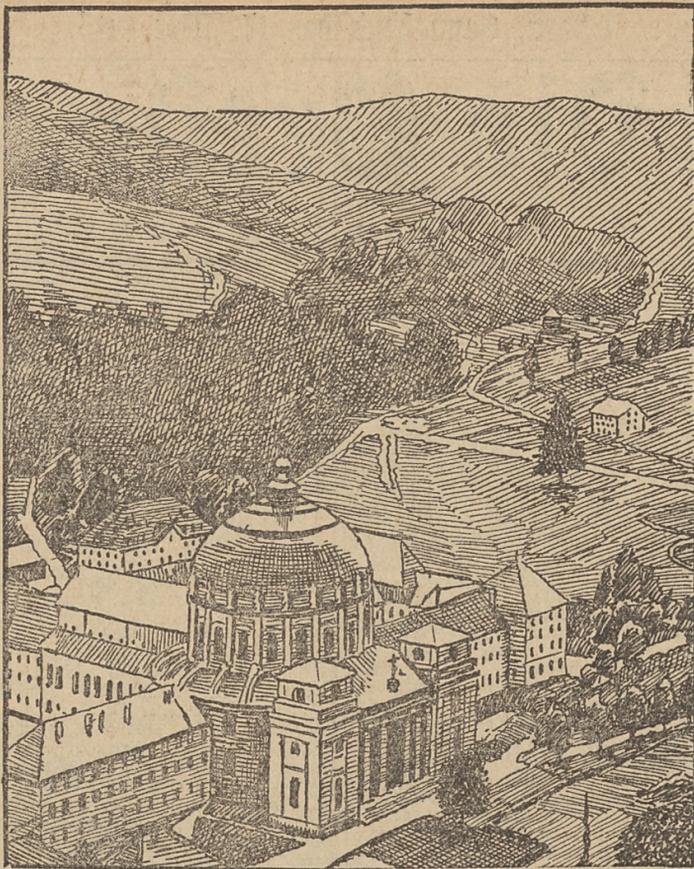
Mannigfaltiges.

(Ein Scherzwort des Kaisers.) Bekanntlich besteht der Kaiserpreis des Sängerbettkampfes in einer prachtvollen Ehrenkette, die das Mißgeschick hatte, dem Preisträger des vorgehenden Sängerstreiches gestohlen zu werden. Als nun der Kaiserpreis diesmal an den Berliner Lehrer-Gefangenen kam, äußerte der Kaiser, der über jenen Diebstahl begreiflicherweise nicht gerade entzückt war: „Na, das ist ja ein Glück, daß meine Kette nach Berlin kommt — da wird Jagow schon aufpassen, daß sie auch da bleibt.“

(Ein Drama auf der Landstraße.) Bei einem Ausflug von Wülfegiersdorf in Schlesien verletzte einer der Teilnehmer ein vor ihm gehendes Mädchen schwer durch einen Schuß in den Kopf. Hierauf flüchtete der Täter auf einen Anhängler und jagte sich eine Kugel in die Schläfe, stürzte den Abhang hinunter und blieb tot liegen.

(Ein weiteres Geständnis des Berliner Knabenmörders.) Bei der weiteren Durchsicherung der Sachen des Knabenmörders Josef Ritter fand man Aufzeichnungen von seiner Hand, aus denen hervorgeht, daß der Täter nicht nur homoeruelle Neigungen hat, sondern auch ein ausgesprochener Sadist ist. Als man ihm diese Aufzeichnungen vorhielt, gab er nach einigem Sträuben zu, daß er an dem Knaben Klähn einen Lustmord verübt habe, und daß ein Erpressungsverfuch des Jungen nicht vorliege. Er habe stets Freude daran gehabt, sein Opfer zu quälen, und sich dadurch eine gewisse sinnliche Befriedigung verschafft. Wie er behauptet, ist er bereits früher einmal wegen seiner anormalen Gelüste in der Irrenanstalt in Laibach gewesen. Ob das der Fall ist, wird erst nachgeprüft werden. Sehr wichtig wäre es, wenn sich alle Personen, die Ritter kannten, melden würden, um näheres über sein Leben und seine Gewohnheiten mitzuteilen. — Nach einer anderen Meldung soll es nicht zutreffen, daß Ritter eingestanden hat, einen Lustmord verübt zu haben. Auch die Meldung, er habe die Erzählung von dem Erpressungsverfuch des Knaben fallen lassen, trifft angeblich nicht zu.

(Ein Opfer seines medizinischen Berufes) ist in Brandenburg a. H. der praktische Arzt Dr. med. Walter Zimmer-



Die Benediktiner-Abtei-Kirche in St. Blasien.

Die Renovierungsarbeiten an der berühmten Benediktiner-Abtei-Kirche St. Blasien im Schwarzwald, wofür der badische Staat nahezu 400 000 Mark verwendete, sind jetzt vollendet. Die Geschichte der Abteikirche ist uralte, einer Sage nach wird sie bis auf die Zeiten der Christenverfolgungen zurückgeführt. Es ist dies wohl eine Übertragung aus uralter Zeit, erklärlich aus dem Bestreben, eine möglichst alte, ehrwürdige Tradition der Gegenwart zugrunde zu legen. Fester scheint zu stehen, was die Chronik berichtet von den ersten frommen Waldbrütern und Eremiten, die sich hier im achten Jahrhun-

dert in Höhlen und Grotten aufgehalten haben. Die vom Fürstbischof Gerbert aus dem 18. Jahrhundert stammende, im Stile des Pantheon ausgeführte Kuppelkirche wurde 1874 ein Raub der Flammen, war dann aber in ihrem Äußeren wieder aufgebaut worden. Jetzt ist die mächtige Rotunde auch in ihrem inneren Schmuck wiederhergestellt. Die neuen Decken- und Wandgemälde rühren von dem Karlsruher Professor Georgi her. Die Einweihung der neuen Kirche soll unter großen Feierlichkeiten am 1. Juni durch den Erzbischof von Freiburg stattfinden.

mann geworden. Dr. Zimmermann hatte sich bei der Operation eines Patienten eine Blutvergiftung am Finger zugezogen, die ihn aufs Krankenlager warf, und von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Als Kinderarzt erfreute sich Dr. Zimmermann großer Beliebtheit.

(In den Flammen umgekommen.) Bei einem Brandunglück, das in der Dienstag-Nacht bei Eick bei Bochum ausbrach, wurde das 2 1/2 Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Bülthe ein Opfer der Flammen. Mehrere Bewohner wurden schwer verletzt. Eine Frau, die aus dem Fenster sprang, erlitt so schwere Verletzungen, daß sie alsbald nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

(Großer Warenhausbrand.) Das fast ein ganzes Straßenviertel bildende Kaufhaus Rudolf Karstadt in Lübeck, ein moderner Geschäftspalast, ist am Donnerstag in den ersten Morgenstunden total ausgebrannt. Der Brand des Kaufhauses in der Breitestraße ist das größte Feuer, das seit vielen Jahren in Lübeck gewütet hat. Der Warenhaushaben dürfte mit 1 Million Mark annähernd richtig geschätzt sein. Der Brand begann morgens gleich nach 4 Uhr. Als die Feuerwehr auf der Brandstätte erschien, schlugen die Flammen bereits zu den Fenstern der ersten Etage des Geschäftshauses heraus. Obgleich die Betondecken dem Feuer standhielten, verbreitete sich dieses durch den Hofhof auch über die oberen Etagen und vernichtete die gesamten Warenvorräte. Nur die Baterräumlichkeiten blieben vom Feuer verschont, doch ist hier der Wasserschaden einem Totalschaden gleich zu erachten. Durch den Brand ist das gesamte Personal von etwa 314 Personen vorläufig brotlos geworden. Das Warenhaus wurde vor etwa sechs Jahren mit einem Kostenaufwande von über 2 Millionen Mark errichtet. Auch das Gebäude hat natürlich schwer gelitten, sodaß der Schaden ganz enorm ist. Man glaubt, daß Brandversicherung in Frage kommen kann, weil der Brand direkt neben einem noch nicht in Betrieb genommenen großen Er-

weiterungsbau ausbrach. Der Bau war nicht verschlossen.

(Großfeuer.) In den Lagern der Kleinwerke in Wilhelmsburg bei Hamburg entstand Donnerstag Nachmittag aus bisher unbekannter Ursache Großfeuer, das die benachbarten Betriebe und zwar die norddeutsche Kraftfutter-Gesellschaft m. b. H., die Maschinenfabrik Julius Heindorf und die Wilhelmsburger Möbelfabrik G. m. b. H. in Mitleidenchaft zog. Außer den Ortswehren zur Hilfeleistung ausgerückt. — Nach weiterer Meldung sind bei dem Großfeuer in Wilhelmsburg zwei Fabriken, die Kleinwerke und die Maschinenfabrik Julius Heindorf, vollständig zerstört worden, auch die in der Nähe liegenden Lagerräume der norddeutschen Kraftfuttergesellschaft m. b. H. sind gänzlich niedergebrannt. Erst am späten Nachmittag wurden die vier auf der Brandstätte tätigen Feuerwehren des Brandes Herr. Ein Lehrling der Maschinenfabrik erlitt schwere Brandwunden. Man schätzt den Schaden auf eine Million Mark.

(Automobilunglück.) In der Nähe von Borg verunglückte das Automobil der Gebrüder Mayer. Der eine der Besitzer wurde getötet, der andere schwer verletzt. Eine Frau und ein Kind erlitten leichtere Verletzungen. Zwei nachfolgende Automobile brachten die Verletzten, die von Frankfurt aus eine Pflingstfahrt nach Trier unternommen hatten, in Krankenhäuser in Trier und Saarburg.

(Selbstmord.) Gerichtsassessor von Reinhardt aus Stuttgart hat sich in Jena erschossen. Er hatte erst vor kurzem das zweite Examen mit Auszeichnung bestanden. Sein Vater ist Professor der Architektur an der technischen Hochschule in Stuttgart.

(Brückeneinsturz in Stuttgart.) Bei Eisenbahnbauarbeiten am englischen Garten in Stuttgart stürzte eine provisorische Brücke ein. Ein deutscher Arbeiter wurde getötet, zwei italienische Arbeiter schwer verletzt.

(Bei der Explosion auf dem Torpedoboot S 148) sind, nach einer Meldung des „Hamburgischen Korrespondenten“ aus Helgoland, von den Schwerverletzten Ingenieur-Aspirant Quedemann und Maschinistenmaat Stroedel gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

(Die Generalversammlung der Withe Star Line.) Am Dienstag hat in London die mit Spannung erwartete Generalversammlung der Withe Star Line stattgefunden, die dadurch von besonderem Interesse war, daß sie die erste ist nach der Festsetzung der Entschädigungssummen für die Hinterbliebenen der Opfer der „Titanic“-Katastrophe. Die Gesamtsumme der Entschädigungen, die infolge dieses Unglücks von der Gesellschaft gefordert werden, beträgt 7 711 000 Mark. Trotz des Verlustes hat die Gesellschaft einen Reingewinn von über 7 Millionen Mark. Der unruhlich bekannte Direktor der Gesellschaft, Bruce Ismay, hat sein Entlassungsgesuch der Versammlung vorgelegt, das angenommen wurde.

Humoristisches.

(Humor des Auslandes.) „Ist Ihr Sohn Ihnen schon eine Hilfe im Geschäft?“ — „Hilfe? Das will ich meinen! Als ich letzte Woche von einer Geschäftsreise zurückkehrte, hatte er alles für den Bankrott vorbereitet, und wir haben 78 000 Dollars dabei verdient!“

„Ich heiratete eine Suffragette“, sagte Mr. Cholmondely Ripplingate, „und ich bin seit fünf Jahren unglücklich.“ — „Das freut mich zu hören“, sagte die Anführerin der Stimmtdamen. — „Ja“, fuhr Ripplingate fort, „meine Frau ist im ganzen vier Jahre und drei Monate im Gefängnis gewesen!“

„O, ja, ich muß ein neues Kleid für Mariels Gesellschaft haben!“ — „Kleid, Kleid — nichts als Kleider! Kannst du denn deinen Sinn nicht auf Höheres richten, als auf Kleider?“ — „Höheres? O ja, ich brauche einen neuen Hut!“

„Das muß ich aber lassen“, rief Frau Binks aus, indem sie sich abquälte, den Biter zu transkriberien. „Dieser Vogel ist so alt wie Methusalem!“ — „Gern möglich“, antwortete Binks, „aber Schatz, es ist ein weiblicher Vogel, und die Höflichkeit gegen das weibliche Geschlecht verbietet mir, mich nach dem Alter zu erkundigen!“

Wechselverkehr bei Thorn.

In der letzten Berichtswache vom 8. bis 15. Mai passierten bei Thorn die Weichselstromauf 16 Dampfer und 40 Rähne und Stromab 4 Dampfer und 18 Rähne. Von diesen 78 Fahrzeugen waren 11 leer und 12 Schleppdampfer. Aus Ausland eingeführt wurden 26 500 Ztr. Steine in 6 nach Graudenz bestimmten Rähnen, 6398 Ztr. Gerste, 10 092 Ztr. Zucker und 1920 Ztr. Melasse, alles für Danzig verfrachtet. In Thorn wurden noch 2 Dampfer und 1 Rahn mit 6800 Ztr. Zucker, 2000 Ztr. Mehl und 1200 Ztr. Getreide nach Danzig beladen. Die Zuckerverladungen nach Danzig stellten sich in dieser Schiffsfahrtsperiode auf 39 241 Ztr. aus Polen und auf 53 152 Ztr. aus Thorn. An Gerste sind schon 41 183 Ztr., an Feldsteinen 45 500 Ztr., an Mehl 70 553 Ztr. aus Ausland eingegangen. Stromauf kamen in der letzten Berichtswache in Thorn zur Böschung an 8 Dampfer und 13 Rähne aus Danzig mit 22 450 Ztr. englischer Kohle, 14 400 Ztr. Phosphorkaolin und 2400 Ztr. Silizium, sowie ein Dampfer aus Königsberg mit kleiner Güterladung. Im Durchgangsverkehr Stromauf passierten Thorn 8 Rähne von Danzig nach Barchau mit 12 358 Ztr. Getreide, 664 Ztr. Quecksilber und 2891 Ztr. landw. Maschinen, 12 Rähne von Danzig nach Bismarck mit 44 740 Ztr. Salz und 1 Rahn von Danzig nach Ploetz mit 3000 Ztr. Steintafeln.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Trinitatisfest) den 18. Mai 1913.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz, Vorm. 9^{1/2} Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacob. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derjelbe. — Kollekte für die Danziger Stadtmision.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke.

Garnison-Kirche. Vorm. 8^{1/2} und 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. 11^{1/2} Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.

St. Johannis-Kirche. Vorm. 8^{1/2} Uhr: Katholischer Militärgottesdienst mit Predigt und Amt. Jeden Sonnabend von 5 Uhr ab und Sonntag früh von 7 Uhr an ist für die Mitglieder der katholischen Militärgemeinde in der St. Johannis-Kirche im Reichshof vorne im Chor der Kirche Gelegenheit gegeben, zu beichten. Militärpfarrer Dötterweich.

Reformierte Kirche. Vorm. 9^{1/2} Uhr: Vorbereitung. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Kommunion. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 9^{1/2} Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Hoffmann. Vorm. 11^{1/2} Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Jöhst. Nachm. 5 Uhr in Schönwalde: Außengottesdienst. Pfarrer Jöhst.

Evangel. Gemeinde Rudat-Stewen. Vorm. 9^{1/2} Uhr: Predigt-gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Jungfrauenvereins. Bei günstiger Witterung Ausflug nach Geyernw. Die Angehörigen sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Pfarrer Schönan.

Evangel. Gemeinde Gramsch. Vorm. 10 Uhr in Gramsch: Gottesdienst. Pfarrer Hüer.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 9^{1/2} Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarrer Baledom.

Evangel. Kirchengemeinde Reutshau. Vorm. 10 Uhr in Reutshau: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr in Reutshau: Kindergottesdienst. Pfarrer Lehmann.

Evangel. Gemeinde Luffau-Goltzau. Vorm. 10 Uhr in Luffau: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr in Goltzau: Missionssandacht. Pfarrer Hillmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Guttau: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

Baptisten-Gemeinde Thorn. Heppnerstraße. Vorm. 9^{1/2} Uhr: Gottesdienst. Nachm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4^{1/2} Uhr: Gottesdienst. Nachm. 6 Uhr: Jugendversammlung.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten). Copperrnitsstraße 13, 1 Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Kirchengemeinde Thorn-Moder. Bergstr. 57. Vorm. 9^{1/2} Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5^{1/2} Uhr: Jugendverein. Freitag den 23. Mai, abends 8^{1/2} Uhr: Gebetsstunde. Prediger Straub.

Laxin-Konfekt beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen. Dose (20 Fruchtkonfitüren) Mk. 1.20. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.

2. Preussisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 5. Ziehungstag 15. Mai 1913 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu zahlen...

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

Table of lottery results for the 2. Preussisch-Süddeutsche lottery, listing numbers and their corresponding prizes.

2. Preussisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 5. Ziehungstag 15. Mai 1913 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu zahlen...

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

Table of lottery results for the 2. Preussisch-Süddeutsche lottery, listing numbers and their corresponding prizes.

2. Preussisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 5. Ziehungstag 15. Mai 1913 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu zahlen...

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

Table of lottery results for the 2. Preussisch-Süddeutsche lottery, listing numbers and their corresponding prizes.

2. Preussisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 5. Ziehungstag 15. Mai 1913 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu zahlen...

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

Table of lottery results for the 2. Preussisch-Süddeutsche lottery, listing numbers and their corresponding prizes.

Die Rubrik in Kursverzeichnisse gibt die Zinstenormen an. Es bedeutet: 1. Jan. 4 1/2, 1. April 4 1/2, 1. Juli 4 1/2, 1. Okt. 4 1/2, 1. Dez. 4 1/2...

Berliner Börse, 15. Mai 1913

Umschlagzettel: 1 Fr. Lire, Peseta: 50 Pf. - Ost. 1 Gold: 2.00, 1 Kr. 0.5 - 1/2 Gold: 1.2, 1/4 Gold: 1.0, 1/8 Gold: 0.75...

Table of market data for the Berlin Stock Exchange, including various stock prices and exchange rates.

Table of market data for the Berlin Stock Exchange, including various stock prices and exchange rates.

Table of market data for the Berlin Stock Exchange, including various stock prices and exchange rates.

